DIE CHRONIK DES IBN AD-DAWĀDĀRĪ, TEIL 1

Deutsches Archäologisches Institut Kairo

Quellen zur Geschichte des islamischen Ägyptens

BAND I a

DIE CHRONIK
DES IBN AD-DAWĀDĀRĪ

ERSTER TEIL

KOSMOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON

BERND RADTKE

IN KOMMISSION BEI
FRANZ STEINER-VERLAG GMBH WIESBADEN
1982

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Dawādārī, Abū-Bakr Ibn-ʿAbdallah Ibn-Aibak ad-:
[Die Chronik]
Die Chronik des Ibn ad-Dawādārī. — Wiesbaden: Steiner.
Einheitssacht.: Kanz ad-durar wa-ǧāmiʿ al-ġurar
Teil 1. Kosmographie / hrsg. von Bernd Radtke. — 1982.
(Quellen zur Geschichte des islamischen Ägyptens; Bd. 1 a)

ISBN 3-515-03652-0

NE: Radtke, Bernd [Hrsg.]; GT

Printed in Egypt
Druckerei Issa el-Baby el-Halaby & Co. — Kairo

VORWORT

Die Arbeit an der vorliegenden Edition wurde im Herbst 1979 begonnen und von Mai 1980 an mittelbar durch ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Den Druck der Arbeit finanzierte das Deutsche Archäologische Institut Kairo, eine Reise nach Kairo die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft. Diesen Institutionen möchte ich meinen Dank aussprechen.

Ferner danke ich Herrn Professor Dr. Hans R. Roemer für die Anregung zu dieser Arbeit. Er schuf auch die äußeren Voraussetzungen für ihre Durchführung. Herr Professor Dr. Ulrich Haarmann, Freiburg, überließ mir freundlicherweise seine Aufzeichnungen zu Band II-V dieser Chronik. Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Dr. Anton Spitaler, München, der mir Material aus seiner reichen Sammlung arabischer Poesie zukommen ließ. Frau Antoinette und Herr Dr. Reinhard Weipert, München, waren mir selbstlos bei der zeitraubenden Suche nach Quellenzitaten behilflich. Mein verehrter Lehrer, Herr Professor Dr. F. Meier, Basel, unterzog die Einleitung einer ausführlichen Kritik. Herr Dr. Gregor Schoeler, Gießen, ließ mich kollegial an seinen unveröffentlichten Forschungen über Pseudo-Masʿūdī teilhaben. Herrn Professor Dr. Iḥsān ʿAbbās, Beirut, verdanke ich einen Mikrofilm der Handschrift Aḥmad III 2907 von Mir'āt az-zamān. Die Direktion der Süleymaniyye-Bibliothek, Istanbul, stellte mir den Mikrofilm der hier edierten Handschrift (Ayasofya 3073) zur Verfügung. Herr Professor Dr. Kaiser, der Direktor der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts, gewährte mir in der Zeit der Drucklegung dieses Bandes die Gastfreundschaft des Instituts.

Kairo, im Juli 1981

Bernd Radtke



INHALT



EINLEITUNG

I. BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT

Nach Erscheinen der Bände VI, VII, VIII und IX der Universalchronik Ibn ad-Dawādārīs wird hiermit der erste Band vorgelegt. Den Titel dieses Bandes gibt der Verfasser im Vorwort (S. 11)[1] als *ad-Durra al-ʿulyā fī aḫbār badʾ ad-dunyā* an[2].

Der Edition liegt die Hs. Ayasofya 3073 zugrunde. Sie enthält außer 342 durchnummerierten Seiten ein Titelblatt, daran anschließend eine Art Vorsatzblatt, auf dem eine Liste der vom Verfasser benutzten Quellen erscheint[3], sowie auf zwei weiteren Seiten ein Inhaltsverzeichnis des Bandes. Als Seite 1 der Handschrift wird merkwürdigerweise die zweite Seite des Inhaltsverzeichnisses gezählt. Der Text beginnt auf Seite 2 mit der Basmala. Nach dem Kolophon auf Seite 342 folgt eine leere Seite, dann der Abschluß des Inhaltsverzeichnisses, der in der Edition dem vorderen Teil des Inhaltsverzeichnisses angeschlossen wurde.

Es können in der Handschrift mit Sicherheit drei Schreiberhände festgestellt werden, vielleicht mehr. Neben der Schrift des Autors oder seines Kopisten ist

[1] Die eingeklammerten Zahlen im Text beziehen sich auf die Seitenzahl der Handschrift. Diese ist an einer Stelle — offensichtlich von Anfang an — falsch paginiert:

Zählung der Handschrift:	Richtige Zählung:
197	207
198	208
199	197
200	198
201	199
202	200
203	201
204	202
205	203
206	204
207	205
208	206

Wir folgen in der Edition der »richtigen« Zählung. Die Seiten 191-96 wurden bereits von HAARMANN ediert (*Der Schatz*, 233-37).

[2] Roemer, Einleitung zu *Kanz* IX, 12.

[3] Roemer, Einleitung zu *Kanz* IX, 15 f. und hier S. 7 f.

auf dem Vorsatzblatt und am Rand der Seiten 73, 257, 259, 265 und 279 eine zweite Hand zu erkennen, die ein flüssiges, eleganteres *nashī* als die erstgenannte schreibt. Am Rande von Seite 168 ist eine dritte Hand auszumachen. Ob die zweite und die dritte Hand mit zwei Händen des Titelblatts, die zwei *waqf*-Vermerke geben[4], identisch sind, möchten wir nicht entscheiden; es könnte sich auch um zwei weitere Hände handeln.

Von der ersten Hand, die wir als die des Autors bezeichnen, stammt der Kolophon auf Seite 342, der als Ende der Niederschrift den 23. Ḏū l-ḥiǧǧa 732 angibt. Den Seiten 11 und 168-169 ist jedoch zu entnehmen, daß Ibn ad-Dawādārī noch nach Fertigstellung des IX. Bandes, Anfang 736[5], am ersten Band gearbeitet hat. Die Stellen lauten[6] : »Als diese kostbaren Perlen (= die neun Bände des Gesamtwerkes) gesammelt waren, nannte ich die gesamte Chronik *(maǧmūʿ at-taʾrīḫ) Kanz ad-durar wa-ǧāmiʿ al-ǧurar*. Ich beendete die chronologische Registrierung *(intahaytu fī siyāqat at-taʾrīḫ)*[7] am Ende des neunten Bandes mit der Schilderung (der Ereignisse) des Jahres 735«. An der zweiten Stelle[8] setzt sich Ibn ad-Dawādārī mit einem Bericht des Sibṭ b. al-Ǧawzī über die wechselnden Höhen des Nilstandes auseinander und schließt mit den Worten: »Es ist nicht bekannt, daß vom ersten Jahre der *hiǧra* an bis zum Ende des Jahres 735 — das aber ist dasjenige Jahr, dessen Ereignisse wir in dieser Chronik als letzte schilderten (*wa-huwa āḫir mā waqafa binā l-qawl fī hāḏā t-taʾrīḫ al-mubārak*) — der Nil (die Marke von) zwanzig Ellen erreicht hätte«.

Beide Stellen müssen nach den Daten des Kolophons des ersten Bandes, 732, sowie des neunten und letzten Bandes, Anfang 736, geschrieben worden sein; sie stehen jeweils im fortlaufenden Text und können nicht nachträglich eingefügt worden sein.

Wie sind diese Widersprüche zu erklären, und was bedeutet dieser Befund für die Chronologie des Gesamtwerks unseres Autors? — An dieser Stelle mag es angebracht sein, die bisherige Anschauungen über die Chronologie von Leben und Werk Ibn ad-Dawādārīs zu überprüfen.

Die bisher vertretene Meinung[9] läßt sich folgendermaßen resümieren: Ibn ad-Dawādārī habe im Jahr 709 mit der Arbeit an seiner Chronik begonnen und die Reinschrift (*bayāḍ*) im Jahr 736 abgeschlossen. Das Werk sei anfänglich

[4] Vgl hier 8 f
[5] *Kanz* IX, Kolophon, 402
[6] S. 6.
[7] Für *siyāqa* vgl Dozy, *Supplément*, s.v. *s-w-q*.
[8] 168-69.
[9] Haarmann, *Quellenstudien*, 74, 80-84, 124-126; ders., Einleitung Bd. VIII, 18.

achtbändig konzipiert gewesen; in der Schlußredaktion sei ihm als neunter Band der jetzige erste Band vorangestellt worden. Die zweite erhaltene Weltchronik Ibn ad-Dawādārīs *Durar at-tīǧān* sei nicht als verkürzte Version von *Kanz ad-durar* anzusehen, bzw. *Kanz ad-durar* nicht als erweiterte Version von *Durar at-tīǧān*. — Diese Aussagen sind teils nicht aufrechtzuerhalten, teils ist der Sachverhalt differenzierter zu sehen.

Als Ausgangspunkt der Untersuchung möge Ibn ad-Dawādārīs Vorwort zu *Durar at-tīǧān*[10] dienen, wo es heißt: »Der Beginn der Zusammenstellung dieser Chronik war im Jahr 709 (*wa-kāna l-ibtidā' fī ǧam' hāḏā t-ta'rīḫ fī sanat 709*). Was ich (bei der Zusammenstellung) auslas und auswählte, stammte aus einer Anzahl sehr wichtiger Chroniken (*fa-mā ntaḫabtuhū wa-ntaqaytuhū min 'iddat tawārīḫ rā'isiyya*)[11]... Aus allen (Büchern), die ich erwähnt habe, stellte ich in dieser Zeit (= vom Jahr 709 bis zur Abfassung dieser Zeilen) eine Anzahl Brouillons (*musawwadāt 'idda*)[12] her. Daraufhin ordnete ich (die Berichte über) die Ereignisse chronologisch (*ṯumma allaftu kulla wāqi'a fī zamānihā*)... Dann stellte ich aus allen diesen Vorlagen diese in diesem Buch vorliegende, kurzgefaßte Chronik zusammen (*wa-allaftu min ǧamī' ḏālika hāḏā t-ta'rīḫ al-muḫtaṣar fī hāḏā l-kitāb*)[13]... Mit Zusammenstellung und Abfassung dieses Buches begann ich im Monat Ṣafar des Jahres 731 und beendete sie im Monat Rabī' II des Jahres 732. Die Reinschrift (*tabyīḍuhū*) des Buches erfolgte für die Bibliothek[14]...« (*Durar* 4b,-2 ff).

Diesen Zeilen ist zu entnehmen, daß Ibn ad-Dawādārī vom Jahr 709 an Material für eine Weltchronik sammelte, es chronologisch ordnete[15] und aus diesen Konzepten im Jahr 731 für die Bibliothek eines Gönners die kurzgefaßte Weltchronik *Durar at-tīǧān* zusammenstellte. Der Name des Gönners ist leider nicht mehr feststellbar, da die Handschrift an den entsprechenden Stellen (2b, 3; 4a,-4) eine Lücke aufweist. Ibn ad-Dawādārī verwendet für den Gönner die Titel *al-maqarr al-ašraf al-'ālī al-mawlawī al-mālikī al-maḫdūmī* (2b, 3) und *sayyidunā wa-mawlānā al-maqarr al-ašraf al-'ālī al-mawlawī as-sayyidī al-mālikī al-maḫdūmī* (4a,-4)[16]. Ob der Name an den angegebenen Stellen ausradiert ist, wie HAARMANN meint, konnten wir in der zur Verfügung stehenden Mikrofilm-

[10] Die Hs. ist nicht paginiert; ich bezeichne die Seite mit *basmala* und Textanfang als 1 b.

[11] Das Folgende in anderem Zusammenhang zitiert bei HAARMANN, *Alṭun Ḫān*, 35, Anm. 169.

[12] Zu *musawwada* vgl. HAARMANN, *Quellenstudien*, 124 f.; hier ist eindeutig die erste von HAARMANN notierte Bedeutung von *musawwada* gemeint: Auszug aus fremden Vorlagen.

[13] Zu *allafa* vgl. DOZY, *Supplément*, s.v. '-l-f.

[14] Die Bibliothek wird mit den Adjektiven *al-'āliya al-mawlawiyya al-'alamiyya* bezeichnet.

[15] MUNAǦǦID, Einleitung zu *Kanz* VI, 7. MUNAǦǦID mißversteht das Chronologisch-Ordnen als Durchsicht des Textes.

[16] HAARMANN, *Alṭun Ḫān* 33 f.; Anm. 164.

Vergrößerung nicht feststellen Der Name muß, der Größe der Lücke nach zu schließen, ungefähr drei bis vier Worte umfaßt haben HAARMANN vermutet als Gönner einen gewissen ʿAlam ad-dīn. Wahrscheinlich denkt er an eines der Epitheta ornantia der Bibliothek des Gönners, *al-ḫizāna al-ʿalamiyya*, und schließt daraus auf ʿAlam ad-dīn als einen der Namen des Besitzers. Dieser Schluß ist nicht unmöglich, doch könnte statt *al-ʿalamiyya* auch *al-ʿilmiyya* gelesen werden.

Der Vergleich mit der Einleitung von *Kanz ad-durar* im ersten Band zeigt, daß Ibn ad-Dawādārī längere Abschnitte der Einleitung von *Durar at-tīǧān* wortwörtlich in *Kanz ad-Durar* übernommen hat. Es entsprechen sich im einzelnen in:

Durar	*Kanz*
1b,2 - 1b,18	2,5 - 3,10
2a,11	5,1
2a,-7	5,7
2a,-6	5,2 - 5,6
2a,-3	5,5
2b,7 - 2b,9	5,7 - 5,10
2b,-2 - 3a,3	5,-10 - 5,-6
3a,10 - 3a,12	6,4 - 6,7
3a,15 - 3b,3	7,-4 - 8,8
3b,14 - 3b,20	9,2 - 9,9
4a,1 - 4a,4	9,-3 - 10,3
4a,6 - 4a,15	11,-8 - 12,4

Zumindest für die Einleitung gilt somit als sicher, daß *Durar* als Vorlage für *Kanz* gedient hat.

Deutlicher noch wird das Verhältnis von *Durar* und *Kanz*, wenn wir die Bemerkungen des Autors zur Redaktionsgeschichte von *Kanz* heranziehen. Sie lauten: »Ich begann im Jahre 709, mich damit zu beschäftigen, Brouillons (für diese Chronik) herzustellen... Ich traf die Auswahl für diese Brouillons aus sehr wichtigen Chroniken... (*kāna l-ibtidāʾ fī l-ištiġāl bi-musawwadātihī fī sanat 709... fa-ḏālika mimmā ntaḫabtuhū... min tawārīḫ rāʾisiyya*)... Nachdem ich die Sammlung der Brouillons abgeschlossen hatte (*fa-lammā kammaltu musawwadātihī*)... ordnete ich die Ereignisse chronologisch« (S. 8). Es folgt die bereits zitierte Aussage, das letzte Jahr, dessen Ereignisse in dieser Chronik geschildert würden, sei das Jahr 735.

Ibn ad-Dawādārī wiederholt hier fast wörtlich das, was er über die Redaktionsgeschichte von *Durar at-tīǧān* berichtete. Die Zusammenschau ergibt, daß

er im Jahr 709 mit der Materialsammlung für seine Chronik begann und aus dem bereits chronologisch geordneten Material im Jahr 731/32 zunächst die Kurzfassung *Durar at-tīğān* herstellte. Die Materialsammlung für den ersten Band der Langfassung *Kanz ad-durar* — schon die Namen der beiden Werke, *Durar at-tīğān* und *Kanz ad-durar*, spielen auf ihr chronologisches Verhältnis an — schloß er ein halbes Jahr nach Vollendung der Kurzfassung — Rabī' II 732 — im Ḏū l-ḥiğğa 732 ab. Das Datum des Kolophons des ersten Bandes und wohl auch die Datierungen aller weiteren Bände[17] beziehen sich auf die Fertigstellung des chronologisch geordneten Konzeptes, d.h. auf die zweite Redaktionsstufe nach der Materialsammlung. Erst Anfang 736, nach Abschluß des Konzeptes für den neunten Band begann Ibn ad-Dawādārī die Reinschrift von *Kanz ad-durar*. Er scheint große Teile des Konzeptes unbesehen in die Reinschrift übernommen zu haben, ergänzte sie oft nur am Rande. Das zeigt z.B. das letzte Drittel des ersten Bandes deutlich, in dem sich fast auf jeder Seite Randergänzungen befinden.

Wann die Reinschrift der Langfassung *Kanz ad-durar* abgeschlossen wurde, ist nicht zu ermitteln. Zumindest der erste Band muß vor dem Jahr 741 (dem Todesjahr des Sultans an-Nāṣir, dem das Werk gewidmet ist) vollendet worden sein, seine endgültige Form also zwischen 736 und 741 gefunden haben. Unsere Vermutung, daß die endgültige Fassung von *Kanz ad-durar* erst nach 736 zu datieren sei, wird ferner durch eine Bemerkung am Anfang des zweiten Bandes (S. 4) bestätigt, die nach 735, dem Abschluß des neunten Bandes, geschrieben wurde.

Zuletzt sei die Frage diskutiert, ob Ibn ad-Dawādārī *Kanz ad-durar* ursprünglich als achtbändiges Werk konzipierte und erst in der Schlußredaktion auf neun Bände erweiterte. Dieser Hypothese ist grundsätzlich zuzustimmen. Daß der jetzige zweite Band ursprünglich der erste war, beweisen Äußerungen, in denen der jetzige zweite Band als Band I genannt wird (Band II, S. 356; Band III, S. 35, 163, 165, 327). Die Erweiterung auf neun Bände muß aber schon in der ersten Redaktionsphase (d.h. der Materialsammlung), also vor 732, dem Datum im Kolophon des jetzigen ersten Bandes, erfolgt sein, denn das von 732 bis 736 abgeschlossene chronologische Konzept sah ja bereits neun Bände vor.

Wir fassen zusammen:

1. *Durar at-tīğān* und *Kanz ad-durar* basieren auf gleichen Vorarbeiten und

[17] Roemer, Einleitung zu *Kanz* IX, 12f.

Vorlagen. *Durar* ist früher als *Kanz* fertiggestellt worden und war wahrscheinlich das bekanntere von beiden Werken[18]

2. Die Endfassung von *Kanz ad-durar*, auf jeden Fall die des ersten und des zweiten Bandes, erfolgte nicht, wie bisher angenommen, zwischen 732 und 736, sondern erst nach Anfang 736. Höchstwahrscheinlich ist der erste Band vor 741 abgeschlossen worden.
3. Das achtbändige Konzept des *Kanz ad-durar* gehört der ersten Redaktionsphase, der Materialsammlung, an. Die zwischen 732 und 736 fertiggestellte *musawwada* war bereits wie die endgültige, nach 736 angefertigte Fassung neunbändig.

Das Titelblatt der Handschrift trägt zwei *waqf*-Vermerke. Derjenige am linken oberen Rand könnte vom Schreiber der dritten Hand stammen. Deutlich zu erkennen ist am Ende das Datum: *ṣafar ʿām 848*.

Der zweite Vermerk in sechs Zeilen befindet sich am oberen und unteren Rand des Blattes und könnte von der hier als zweite bezeichneten Hand stammen. Wir konnten entziffern[19]: *al-ḥamdu lillāh rabb al-ʿālamīn: waqafa wa-ḥabasa wa-sabbala wa-abbada ǧamīʿ hāḏā l-kitāb wa-mā baʿdahū wa-huwa l-ǧuzʾ al-awwal min taʾrīḫ kanz ad-durar wa-ǧāmiʿ al-ġurar wa-huwa d-durra al-ʿulyā fī aḫbār badʾ ad-dunyā ibtiġā* (sic) *li-marḍāt Allāh taʿālā mawlānā al-maqarr al-ašraf al-ʿālī al-walawī* (sic) *as-sayyidī al-kabīrī al-maḫdūmī az-Zaynī Yaḥyā aẓ-Ẓāhirī amīr ustāḏār al-ʿālī wa-ǧāmiʿ li-mulk (?) al-ḫayr (?) lillāh taʿālā ʿalā ṭalabat al-ʿilm aš-šarīf al-lāzimīna lil-ǧāmiʿ al-mubārak al-ātī ḏikruhū fa-(yu)ǧʿal maqarruhū bihī lā yuḫraǧ minhu bi-rahn wa-lā ʿāriya wa-lā bi-waǧh min al-wuǧūh wa-lā ṭarīq min aṭ-ṭuruq*... Beiden Vermerken ist zu entnehmen, daß der Emir Yaḥyā aẓ-Ẓāhirī das Werk im Jahre 848 einer Moschee-Bibliothek gestiftet hat[20]. Ob es zuvor überhaupt in die Hände des Sultans an-Nāṣir und seiner Nachfolger gelangte[21] wissen wir hingegen nicht. Aus der Tatsache, daß das Werk erst sehr kurz vor dem Tode des Sultans vollendet wurde und in der ersten Hälfte des 9/15. Jahrhunderts im Besitz eines Emirs war, könnte man folgern, daß *Kanz ad-durar* seinen Adressaten, den Sultan an-Nāṣir, nie erreichte.

[18] Haarmann, *Quellenstudien*, 116f.

[19] Vgl. Munaǧǧid, arab. Einleitung zu *Kanz* VI, 25f. Stifter der Handschrift im Ǧumādā II, 848, der Amir Yaḥyā az-Zaynī; zu ihm vgl. Saḫāwī, *Ḍawʾ* X, 233f.

[20] Munaǧǧid, arab. Einleitung zu *Kanz* VI, 25.

[21] Haarmann, *Quellenstudien*, 82

II QUELLEN

A Die Quellenangaben auf dem Vorsatzblatt

Auf dem Vorsatzblatt[22] nennt Ibn ad-Dawādārī eine Anzahl von Quellen, die er für sein Werk benutzt haben will. Obwohl von ROEMER[23] bereits besprochen, sei die Liste hier wiederholt:

1. *Min kitāb aš-šifā' fī mu'ǧizāt al-muṣṭafā*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 1; *GAL* G I, 369, *S* I, 630.
2. *Min ta'rīḫ al-qāḍī Ibn Ḫallikān*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 2. ROEMERS Vermutung, daß es sich um das biographische Lexikon *Wafayāt al-a'yān* handle, wird gestützt durch Saḫāwī, *I'lān* 150,-5 (ed. Beirut 1979), wo der *Fawāt al-Wafayāt* Kutubīs als *Ḏayl 'alā ta'rīḫ Ibn Ḫallikān* bezeichnet wird.
3. *Min ar-rawḍ az-zāhir fī sīrat al-malik aẓ-Ẓāhir*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 3; vgl. auch HAARMANN, *Quellenstudien* 6, Anm. 3; ed. 'Abd al-'Azīz al-Ḫuwayṭir, *ar-Riyāḍ* 1396/1976.
4. *Min ta'rīḫ Abū* (sic) *l-Muẓaffar Ibn al-Ǧawzī*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 4. Wie die *kunya Abū l-Muẓaffar* zeigt, handelt es sich nicht um die Universalchronik *al-Muntaẓam fī ta'rīḫ al-mulūk wal-umam* des Abū l-Faraǧ Ibn al-Ǧawzī, sondern um das Werk *Mir'āt az-zamān* seines angeheirateten Enkels Abū l-Muẓaffar Sibṭ b. al-Ǧawzī[24]; *GAL G* I, 347, *S* I, 589; es ist die Hauptquelle dieses Bandes; vgl. hier 8.
5. *Min kitāb ǧanā n-naḥl*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 5; bisher nicht verzeichnetes Werk des Ibn Sa'īd; gest. 1274 od. 1286; vgl. *GAL G* I, 336 f., *S* I, 576.
6. *Min kitāb al-qāḍī Ṣā'id b. Ṣā'id al-Andalusī*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 6; ed. L. CHEIKHO, in al-Mašriq 1911.
7. *Min ta'rīḫ Ibn Zūlāq bi-Miṣr*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 7; *GAS* 1, 359.
8. *Min kitāb at-turkī fī aḫbār at-tatār*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 8; vgl. HAARMANN, *Alṭun Ḫān*, 17.
9. *Min kitāb ḥall ar-rumūz fī 'ilm al-kunūz*.
10. *Min kitāb aš-šarīf Aḫī Muḥsin*; vgl. BECKER, *Beiträge*, I, 4ff.; HALM, *Die Söhne Zikrawaihs*, 31. Es handelt sich um den Damaszener Scherifen Abū

[22] Am linken oberen Rand steht der Vermerk: *al-ǧild al-awwal min ta'rīḫ kanz ad-durar*. Er scheint von der zweiten Schreiberhand zu stammen.

[23] ROEMER, Einleitung zu *Kanz* IX, 15 f.

[24] SPIES, *Beiträge*, 66; ROSENTHAL, *History*, 146.

l-Ḥusayn Muḥammad b. ʿAlī b. al-Ḥusayn b. Aḥmad b. Ismāʿīl b. Ǧaʿfar aṣ-Ṣādiq. BECKER (4, Anm. 2) macht gute Gründe für die Lesung Muhassin statt Muḥsin geltend.

11. *Min al-fayḥ al-qudsī fī sīrat Ṣalāḥ ad-dīn*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 9; *GAL G* I, 315, *S* I, 548; gedruckt Kairo 1321, 1322.
12. *Min ta'riḫ Ibn Wāṣil al-Ḥamawī*; vgl. ROEMER, S. 15, Anm. 10; seit 1960 auch der IV. (1972) und V. (1977) Band erschienen.
13. *Min kitāb maṭāliʿ aš-šurūq fī banī Salǧūq*; von Ibn Saʿīd im *Kitāb Ǧanā n-naḥl* benutzt, vgl. *Kanz* VI, 437, 1 ff.

Es stellt sich die Frage, wie diese Quellenangaben und das vor jedem Titel wiederholte *min* zu verstehen sind. Kann man schließen, daß nur der erste Band aus den zitierten Quellen schöpft oder beziehen sich die Angaben auf alle neun Bände? Eine abschließende Bemerkung Ibn ad-Dawādārīs auf dieser Seite, die ROEMER nicht verzeichnet, bringt vielleicht etwas Klarheit: *ta'līf al-muṣannif ad-durr al-fāḫir fī sīrat al-malik an-Nāṣir āḫiruhū wa-lillāhi l-ḥamd*, wohl zu übersetzen als „Das Buch des Autors von *ad-Durr al-fāḫir fī sīrat al-malik an-Nāṣir*"[25] bildet den letzten Teil dieses Werkes. Die dreizehn genannten Bücher sind also ein Teil der Quellen aller neun Bände, nicht nur des ersten. Insgesamt will Ibn ad-Dawādārī etwa fünfzig Chroniken benutzt haben.[26]

B. Die Quellenangaben im Text

Im vorliegenden ersten Band werden als Quellen genannt:

1. Ḥadīṯsammlungen
   a. Buḫārī, *Ṣaḥīḥ*; *GAS* 1, 116.
   b. Muslim, *Ṣaḥīḥ*; *GAS* 1, 136.
   c. *Musnad Aḥmad b. Ḥanbal*; *GAS* 1, 504.
   d. Ḥumaydī, *al-Ǧamʿ bayn aṣ-ṣaḥiḥayn*; *GAS* 1, 132, 142.
2. Korankommentare
   a. Muǧāhid, *Tafsīr*; *GAS* 1, 29.
   b. Ṭabarī, *Tafsīr*; *GAS* 1, 327.
   c. Ṯaʿlabī, Abū Isḥāq, *al-Kašf wal-bayān ʿan tafsīr al-qur'ān*; *GAL G* I, 350, *S* I, 592.
3. Welt- und Lokalchroniken
   a. Sibṭ b. al-Ǧawzī, *Mir'āt az-zamān*; bibliographische Angaben s. hier S. 7.

[25] ROEMER, Einleitung zu *Kanz* IX, 13.
[26] *Kanz* I, 10; vgl. ROEMER, Einleitung IX, 14.

Der Autor wird von Ibn ad-Dawādārī im vorliegenden Band fast hundertmal namentlich erwähnt und zwar immer als Ibn al-Ǧawzī, nie als Sibṭ b. al-Ǧawzī. Daß unser Band noch in weit höherem Maße als die häufige Nennung von Sibṭ b. al-Ǧawzī vermuten läßt, von *Mir'āt az-zamān* abhängig ist, ergibt der Vergleich beider Werke. Es zeigt sich dabei, daß unser erster Band in großen Teilen nichts anderes als eine Abschrift von *Mir'āt az-zamān* ist. Selbst die Kapitelüberschriften sind z.T. wörtlich aus *Mir'āt az-zamān* übernommen. Sogar ein *qultu* erweist sich oft nicht als persönliche Aussage Ibn ad-Dawādārīs, sondern als Übernahme von Sibṭ b. al-Ǧawzī. Man muß Ibn ad-Dawādārī zugestehen, daß er diese Tatsachen recht geschickt zu verbergen gewußt hat. Ein Leser, der Sibṭ b. al-Ǧawzīs Werk nicht kennt, käme nicht auf die Idee, ein Plagiat vor sich zu haben.
Eine Konsequenz dieser Erkenntnis ist, daß der größte Teil der von Ibn ad-Dawādārī zitierten Quellen nur als indirekte Quellen, die ihm durch Sibṭ b. al-Ǧawzī vermittelt wurden, zu betrachten sind. Seine Angabe z.B., er habe u.a. den *Ṣaḥīḥ* des Buḫārī und denjenigen des Muslim benutzt, beruht wohl nicht auf Tatsachen [27].

b. Ṭabarī, *Annales*; *GAS* 1, 326.

c. Mas'ūdī, *Murūǧ aḏ-ḏahab*; *GAS* 1, 334; direkte Quelle.

d. Pseudo-Mas'ūdī, *Aḫbār az-zamān*, als direkte Quelle unter dem Titel *Ta'rīḫ al-Mas'ūdī* benutzt. Das Werk galt lange [28] — zumindest die erste Hälfte — als Schrift Mas'ūdīs, aber bereits dem arabischen Herausgeber der *Aḫbār az-zamān* waren die Widersprüche zwischen dieser Schrift und den zwei anderen erhaltenen Werken Mas'ūdīs, *Murūǧ aḏ-ḏahab* und *at-Tanbīh wal-išrāf*, aufgefallen, die die Autorschaft Mas'ūdīs fraglich machen [29].

Im Zusammenhang mit Pseudo-Mas'ūdī stellt sich ein weiteres Problem: Ibn ad-Dawādārī spricht häufig von zwei etwas mysteriösen Büchern. Das eine nennt er »eine alte koptische Chronik« (*ta'rīḫ qibṭī 'atīq*), die ihm ein Mönch in Oberägypten diktiert haben soll. Inhalt des Buches sei die vorislamische Geschichte Ägyptens [30]. Für das zweite Werk nennt er als Verfasser einen Ǧad' b. Sinān al-Ḥimyarī [31]. Er bezeichnet das Buch als »merkwürdige Chronik« (*ta'rīḫ ġarīb*), »sonst nicht vorkommend« (*'adīm al-wuqū'*). Es enthalte Dinge,

[27] *Kanz* I, 9; vgl. auch hier, 13.
[28] Noch in *GAS* 1, 334 und HAARMANN, *Der Schatz*, 213.
[29] Herr Dr. Gregor SCHOELER (Gießen) teilte mir freundlicherweise mit, daß die Edition von *Aḫbār az-zamān* auf einer unvollständigen Handschrift beruhe. Eine größere Arbeit SCHOELERS über Pseudo-Mas'ūdī steht vor dem Abschluß.
[30] HAARMANN, *Der Schatz*, 202.
[31] HAARMANN, *Altun Ḫān*, 7 und Anm. 32.

die in keiner Chronik stünden. Er besäße einen einzigen Teil (*ǧuz' waḥīd*), und zwar den ersten davon, der aus der Bibliothek seines Großvaters ʿIzz ad-dīn Aybak, des Herrn von Ṣarḫad, stamme (*Durar* 5a,-5 ff.)[32]

Wir möchten die Hypothese aufstellen, daß beide Bücher nichts anderes als Mystifikationen des Pseudo-Masʿūdī sind. Für die dem Ǧadʿ b. Sinān al-Ḥimyarī — schon der Name klingt apokryph — zugeschriebene Schrift läßt sich an mehreren Stellen eine Abhängigkeit von *Aḫbār az-zamān* konstatieren: *Kanz* I, 213, 6 ff. = *Aḫbār* 12; hier läßt Ibn ad-Dawādārī Ǧadʿ b. Sinān Masʿūdī als Gewährsmann nennen; 226,10 = *Aḫbār* 13,-5 ff.; 227,-2 ff. = *Aḫbār* 14,-1 ff. Sollten der Autor Ǧadʿ b. Sinān al-Ḥimyarī und sein mysteriöses Werk dennoch existiert haben, so wäre zumindest bewiesen, daß zwischen ihm und Pseudo-Masʿūdī eine Abhängigkeit besteht.

Die Vorstellung von einer alten, koptischen Chronik, die die alte, vorislamische, ja vorsintflutliche Geschichte Ägyptens bewahre, könnte eine Weiterentwicklung des wohl zuerst bei Masʿūdī, *Murūǧ* 2, 73 f. § 787, auftretenden Berichtes über einen alten Kopten sein, der das Wissen über die vorislamische Geschichte Ägyptens bewahrt habe[33]. Von einer alten koptischen Chronik über die vorislamische Geschichte Ägyptens wird auch im *Aḫbār az-zamān* (133,4 ff.) berichtet, das Ibn ad-Dawādārī in einer Rezension benutzt haben muß, die von dem uns zur Verfügung stehenden Druck abwich. Ein eingehender Vergleich des zweiten Bandes unserer Chronik, der als Hauptthema die vorislamische Geschichte Ägyptens behandelt, mit den *Aḫbār az-zamān* würde vermutlich unsere Hypothese bestätigen. Genaueres wäre durch das Heranziehen weiterer Handschriften von *Aḫbār az-zamān* festzustellen.

Ist unsere Vermutung, die »alte koptische Chronik« sei nichts anderes als Pseudo-Masʿūdī, richtig, so können die Erwägungen Ibn ad-Dawādārīs auf S. 192 f.[34] nur als bewußte Mystifikation betrachtet werden: Ibn ad-Dawādārī schreibt dort *Mir'āt az-zamān* 35a,13 ff. aus, wo widersprüchliche Berichte über die Entstehung der Pyramiden referiert werden. Unser Autor sagt, daß die Anschauung, die Kopten hätten die Pyramiden vor der Sintflut errichtet, dem Bericht der alten koptischen Chronik sehr nahe komme. Auch habe er die Chronik (*ta'rīḫ*) Masʿūdīs — d.h. Pseudo-Masʿūdīs — mit der koptischen

[32] HAARMANN, *Altun Ḫān*, 7 ff.

[33] HAARMANN, *Die Sphinx*, 369; für den dort ohne biographische Angaben zitierten Quḍāʿī vgl. hier 11. An der bei HAARMANN, *Die Sphinx*, 369, Anm. 7 zitierten Stelle (S. 193; vgl. auch HAARMANN, *Der Schatz*, 225, 3 f.) wird »der alte Kopte« nicht erwähnt. Zu diesem Motiv vgl. auch Ṣāʿid, *Ṭabaqāt*, 754.

[34] HAARMANN, *Der Schatz*, 224.

Chronik verglichen und festgestellt, daß sie in vielem übereinstimmten. Vielleicht habe daher auch Mas'ūdī die koptische Chronik gekannt.

Gemeint ist hier wohl der Bericht in *Aḫbār az-zamān* 108 ff. und 133, der bei Maqrīzī, *Ḫiṭaṭ* I, 111 ff. sehr viel ausführlicher wiedererscheint. Auch der Bericht Sibṭ b. al-Ǧawzīs, der von Ibn ad-Dawādārī nicht aufgenommen ist (*Mir'āt az-zamān* 35b, 8 ff.), deckt sich in vielem mit *Aḫbār az-zamān* 108 ff. Anders der »echte« Mas'ūdī, *Murūǧ* II, 77, § 792: Die Pyramiden wurden als Gräber der Könige erbaut.

e. *Kitāb uṣūl at-turk*, das Buch von den Ursprüngen der Türken, türkisch *alū ātā bitik*, was arabisch *Kitāb al-ab al-kabīr* heiße [35]. Ibn ad-Dawādārī weist darauf hin, daß er es beim ersten Auftreten der Tataren (Mongolen) zitieren werde [36]

f. al-Ḫaṭīb al-Baġdādī, *Ta'rīḫ Baġdād*; *GAL G* I, 329, *S* I, 563.

g. Ibn 'Asākir, *Ta'rīḫ Madīnat Dimašq*; *GAL G* I, 331, *S* I, 566.

h. Ibn Zūlāq, *Ta'rīḫ Miṣr wa-aḫbāruhā*; *GAS* I, 359; vgl. hier S. 7. Direkte Quelle Ibn ad-Dawādārīs.

i. Ibn Yūnus, *Ta'rīḫ Miṣr*; *GAS* I, 357.

j. 'Abd al-Malik b. Hišām, *Kitāb at-Tīǧān*; *GAS* I, 299. Die von Ibn ad-Dawādārī zitierte Stelle findet sich in der vorliegenden Ausgabe des *Kitāb at-Tīǧān* nicht in dieser Form. Die Geschichte wird dort 188,-3 — 197 erzählt, jedoch mit anderen Namen. Ibn ad-Dawādārī hat entweder eine andere Rezension des *Kitāb at-Tīǧān* benutzt oder seine Vorlage frei gestaltet.

k. Nicht im ersten, jedoch im zweiten Band und in *Durar at-tīǧān* zitiert Ibn ad-Dawādārī ausführlich die Weltchronik des Muḥammad b. Sallāma al-Quḍā'ī (*GAL G* I, 343) [37], z.B. *Durar* 7b-16b; *Kanz* II, 8.

4. Geographische Werke

a. Ibn Ḫurdāḏabih, *al-Masālik wal-mamālik*; *GAL G* I, 225, *S* I, 404.

b. Ibn Ḥawqal, *Ṣūrat al-arḍ*; *GAL G* I, 229, *S* I, 408. Bei Ibn ad-Dawādārī erscheint der Titel, von Sibṭ b. al-Ǧawzī übernommen, als *Kitāb al-Aqālīm*.

c. Qudāma b. Ǧa'far, *Kitāb al-Ḫarāǧ*; *GAL G* I, 228, *S* I, 406 f. Ibn ad-Dawādārī bzw. Sibṭ b. al-Ǧawzī zitieren größtenteils Passagen, die den verlorengegangenen Teilen des *Kitāb al-Ḫarāǧ* entstammen.

d. Ibn al-Faqīh = Aḥmad b. Muḥammad b. Isḥāq, *Kitāb al-Buldān*; *GAL G* I, 227, *S* I, 406.

[35] Haarmann, *Alṭun Ḫān*, 17, Anm. 70a.
[36] Haarmann, *Alṭun Ḫān*, 17 ff.
[37] Vgl. hier Anm. 33.

e. Aḥmad b. ʿUmar b. Anas al-ʿUḏrī, *Kitāb Tarṣīʿ al-aḫbār wa-tanwīʿ al-āṯār wal-bustān fī ġarāʾib al-buldān wal-masālik ilā ǧamīʿ al-mamālik* [38]; Ziriklī 1, 179; Ṣafadī, *Wāfī* 7, 259; Ḏahabī, *ʿIbar* 3, 290 und Anm. 1; EI², s.v. *Abū ʿUbayd al-Bakrī*; ʿUḏrī war Lehrer Abū ʿUbayds. Er hat ältere Quellen wie Ibn Ḫurdāḏabih benutzt. Nach Angabe der Herausgeber von Ḏahabīs *ʿIbar* befindet sich die Handschrift des *Kitāb at-Tarṣīʿ* in der Buḏayrī-Bibliothek in Jerusalem. Das Werk ʿUḏrīs ist von Qazwīnī, der ihn *ṣāḥib al-mamālik wal-masālik al-andalusiyya* nennt, benutzt worden (*ʿAǧāʾib al-maḫlūqāt* 176,-2). Das Werk Qazwīnīs wiederum war Ibn ad-Dawādārī bekannt [39].

5. Philologische und lexikographische Werke

a. Ibn Qutayba, *Adab al-kātib*; *GAL G* I, 126, *S* I, 185.

b. Ibn Qutayba, *Kitāb al-anwāʾ*; *GAL G* I, 122.

c. al-Ǧawharī, *aṣ-Ṣiḥāḥ*; *GAL G* I, 128, *S* I, 196.

d. Ibn al-Ǧawālīqī, *al-Muʿarrab*; *GAL G* I, 280, *S* I, 492.

6. Naturwissenschaftliche Werke

a. Faḫr ad-dīn ar-Rāzī, *as-Sirr al-maktūm*; vgl. ULLMANN, *Die Naturwissenschaften*, 388. Direkte Quelle.

b. al-Battānī, *Kitāb az-Zīǧ*; *GAS* 6, 186. Direkte Quelle.

c. Abū Maʿšar, vgl. *GAS* 7, 139 ff.; häufig genannt, jedoch meistens ohne bestimmte Quellenangabe.

d. an-Nawbaḫtī; vgl. *GAS* 6, 174; ohne Quellenangabe zitiert.

e. al-Ḫaraqī, *Kitāb at-Tabṣira*; vgl. *GAL G* I, 473, *S* I, 863; ULLMANN, *Die Naturwissenschaften*, 317, Anm. 8.

7. Erbauungsschriften

a. Abū l-Faraǧ b. al-Ǧawzī, *Kitāb at-Tabṣira*; *GAL G* I, 504, *S* I, 918.

8. Dichteranthologien

a. al-ʿImād al-Kātib al-Iṣfahānī, *Ḫarīdat al-qaṣr*; *GAL G* I, 315, *S* I, 548.

b. aṣ-Ṣūlī, *Aḫbār aš-šuʿarāʾ*, *GAS* 1, 331.

c. al-Ḥarīrī, *Maqamen*; *GAL G* I, 276, *S* I, 487.

d. Im Zusammenhang einer aus Pseudo-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān*, zitierten Anekdote über den Dichter ʿAbīd b. al-Abraṣ verweist Ibn ad-Dawādārī auf eine Chronik des Herrn (*ṣāḥib*) von Ḥamā, al-Malik al-Manṣūr. Gemeint ist Ibn Šāhinšāh, der Verfasser der Chronik *Miḍmār al-ḥaqāʾiq* [40]. Aus der *adab*-Anthologie Ibn Šāhinšāhs, *Durar al-ādāb wa-maḥāsin ḏawī l-albāb*

[38] HAARMANN, *Der Schatz*, 201, Anm. 9; ohne biographische Angaben. Es ist richtiger, *Mirʾāt az-zamān* anstelle von ʿUḏrīs Werk als Hauptquelle Ibn ad-Dawādārīs für *ʿaǧāʾib* zu bezeichnen.

[39] HAARMANN, *Quellenstudien*, 170; *Kanz* IX, 107-109.

[40] Zu Ibn Šāhinšāh vgl. HARTMANN, *an-Nāṣir*, 14; KALBHENN, *Studien*, 17f.

(*GAL G* I, 324, *S* I, 558), die sich allerdings nur als unorigineller Aufguß des *Kitāb al-Aġānī* erweist, zitiert Ibn ad-Dawādārī ausführlich in *Durar at-tīǧān* (16b-44a). Im Abschnitt über ʿAbīd b. al-Abraṣ (Durar 28a-29a) zitiert Ibn Šāhinšāh die erwähnte Anekdote jedoch nicht.

9. Nicht identifizierbare Werke
   a. Hārūn b. Ma'mūn, *Minhāǧ aṭ-ṭālibīn*.
   b. Ibn ʿAsākir, *Kitāb az-Zalāzil*.

Als direkte Quellen unseres Bandes bleiben bestehen: *Mir'āt az-zamān* (ca 90%); Pseudo-Masʿūdī, *Aḫbār az-zamān* (in einer bisher nicht zugänglichen Version); Ibn Zūlāq, *Ta'rīḫ Miṣr*; Ibn Hišām, *Kitāb at-Tīǧān*; al-ʿUḏrī, *Kitāb at-Tarṣīʿ*; Faḫr ad-dīn ar-Rāzī, *as-Sirr al-maktūm*; Battānī, *Kitāb az-Zīǧ*; Masʿūdī, *Murūǧ aḏ-ḏahab*.

C Die Quellen der Anthologien

Das letzte Drittel der Handschrift (247-342) enthält zwei Anthologien (*muḥāḍarāt*)[41] Die erste trägt den Titel *al-muḥāḍara ar-rabīʿiyya* (249-314). Sie enthält, entgegen der Ankündigung des Titels[42], nur zu einem geringen Teil Frühlings- und Jahreszeiten-Poesie, beschäftigt sich vielmehr hauptsächlich mit Pflanzen und einer Reihe anderer bekannter Themen der arabischen Dichtkunst: Wolken und Regen, Nachtstimmungen, Mond und Sternen und dem Geräusch von Wasserrädern.

Die zweite Anthologie mit dem Titel *al-muḥāḍara al-awā'iliyya* behandelt das bekannte Thema der *awā'il* (314-342)[43]. Auf den der ersten Anthologie vorangehenden Seiten 247-249 zählt Ibn ad-Dawādārī eine Anzahl von Werken auf, die er neben seinen beiden historischen Schriften verfaßt haben will:[44]

a. *Ḥadā'iq al-aḥdāq wa-daqā'iq al-ḥuddāq*; vgl. HAARMANN, *Alṭun Ḫān* 10, Anm. 45 (2); den Angaben HAARMANNS ist hinzuzufügen: *Kanz* I, 82. Für dieses Werk will Ibn ad-Dawādārī viel aus den *Laṭā'if al-maʿārif* Ṯaʿālibīs — auch eine Quelle[45] der *Durar ad-tīǧān* — geschöpft haben.

b. *Tibr al-maṭālib wa-kifāyat aṭ-ṭālib*; vgl. HAARMANN, *Alṭun Ḫān* 10, Anm. 45 (1). Dieses Buch basiert nach Ibn ad-Dawādārī auf den folgenden zwölf Büchern:

[41] HAARMANN, *Der Schatz*, 198, Anm. 2.
[42] Und den Angaben HAARMANNS, *Der Schatz*, 198, Anm. 2,
[43] Vgl. hier 19f. Zu *awā'il* vgl. EI², s.v.
[44] Liste bei HAARMANN, *Alṭun Ḫān*, 10, Anm. 45.
[45] HAARMANN, *Alṭun Ḫān*, 34, Anm. 166; die Klassifizierung der *Laṭā'if al-maʿārif* als Werk der Gattung Historische Kabbalistik erstaunt.

— *Zahr al-ādāb* (Ḥuṣrī); *GAL G* I, 267, *S* I, 472.
— *Tabāšīr as-surūr*; nicht zu identifizieren.
— *Kitāb al-Ḥayawān* (Ǧāḥiẓ); *GAL G* I, 241.
— *Kitāb al-Ḫarāǧ* (Qudāma b. Ǧa'far); vgl. hier S. 11.
— *Abkār al-afkār* (Waṭwāṭ); *GAL S* I, 486.
— *Mlḥ al-mlḥ*; wahrscheinlich Verschreibung von *Lumaḥ al-mulaḥ* (Ḥaẓīrī); *GAL G* I, 248, *S* I, 441.
— *Kanz al-barā'a* ('Imād ad-dīn b. al-Aṯīr; *GAL S* I, 581.
— *al-Kāmil* (Mubarrad); *GAL G* I, 109, *S* I, 168.
— *Adab al-kātib* (Ibn Qutayba); vgl. hier S. 12.
— *aṣ-Ṣādiḥ wal-bāġim* (Ibn al-Habbāriyya); vgl. auch unten sowie *GAL G* I, 252; *S* I, 447.
— *al-Mustaǧād* (at-Tanūḫī); *GAL G* I, 155, *S* I, 253.
— *Ǧāmi' al-laḏḏa*; nicht zu identifizieren.

c. *Ḏaḫāyir al-aḫāyir*; vgl. Haarmann, *Alṭun Ḫān* 10, Anm. 45 (3); genannt auch in *Kanz* I, 66.

d. *Ma'ādin al-ǧawhar wa-riyaḍ al-'anbar*; vgl. Haarmann, *Alṭun Ḫān* 10, Anm. 45 (7).

e. *A'yān al-amṯāl wa-amṯāl al-a'yān*; vgl. Haarmann, *Alṭun Ḫān* 10 (5); nach Vorbild von *Kalīla wa-Dimna* und dessen Imitationen:
— Ibn Ẓafar, *Sulwān al-muṭā'*; *GAL G* I, 352, *S* I, 595.
— Sahl b. Hārūn, *Ṯa'la wa-'Afra*; *GAL S* I, 213; vgl. auch *Fihrist* (Teheran) 134,2.
— Ibn al-Habbāriyya, *Kitāb aṣ-Ṣādiḥ wal-bāġim*; vgl. oben und 'Imād al-Kātib al-Iṣfahānī, *Ḫarīdat al-qaṣr*, 'Irāq 2, 70; Ibn Ḫallikān, *Wafayāt* 4, 454.

Daß *A'yān al-amṯāl* in zehn *muḥāḍarāt* eingeteilt ist, von denen die ersten beiden in den vorliegenden Band aufgenommen seien[46], steht in unserem Text nicht. Das trifft vielmehr auf das nach *A'yān al-amṯāl* von Ibn ad-Dawādārī zitierte Werk zu. Das ist:

f. *Kitāb Nāṭiq aẓ-ẓanīn wa-ḥāḏiq al-amīn*; vgl. Haarmann, *Alṭun Ḫān* 10, Anm. 45 (4)[47]. In *Durar at-tīǧān*, sub anno 170, sagt Ibn ad-Dawādārī in der Tat, daß *Nāṭiq aẓ-ẓanīn* nach Vorbild von *Kalīla wa-Dimna* verfaßt sei, wiederholt diese Aussage in *Kanz* I, 248 jedoch nicht. *Nāṭiq aẓ-ẓanīn*, nicht das

[46] Haarmann, *Alṭun Ḫān*, 10, Anm. 45 (5).

[47] Bei Haarmann *Nāṭiq aṭ-ṭinīn wa-ḥādiq al-amīn*. *ṭinīn* ist weder grammatikalisch (vgl. Wright, *Arabic Grammar*, 136) noch inhaltlich zu halten.

soeben genannte *A'yān al-amṯāl*, enthält zehn Anthologien (*Kanz* I, 249), von denen die beiden ersten in den vorliegenden Band aufgenommen sind.

g. Ein Werk anscheinend theologischen Inhalts, *Maṭāli' al-anwār fī manāqib al-abrār*, erwähnt Ibn ad-Dawādārī zu Beginn dieses Bandes (S. 8)[48].

Die beiden Anthologien unseres Bandes sind durch eine Rahmenhandlung verbunden: Ein greulicher Drache, genannt Ẓanīn, »der Unterdrücker«, haust in einem Wald bei Isfahan und vertreibt Mensch und Tier aus seiner Nähe, sodaß Blumen, Sträucher und Bäume desto ungehinderter wachsen können. Eines Tages lustwandelt er unter den Pflanzen und vernimmt einen poetischen Rangstreit zwischen ihnen[49]. Darin wird Poesie der folgenden Dichter zitiert, die hier in der Reihenfolge ihres Auftretens genannt werden:

1. Ibn Wakī' at-Tinnīsī; *GAS* 2, 657; gest. 393/1003.
2. Abū Isḥāq al-Andalusī. Es könnte sich um Ibn Ḫafāǧa (*GAL G* I, 272, *S* I, 480; gest. 533/1138) oder um Ibn Sahl al-Andalusī (*GAL G* I, 273, *S* I, 483; gest. 658/1260) handeln. Die Verse befinden sich jedoch weder im Diwan des Ibn Ḫafāǧa noch dem des Ibn Sahl.
3. Ibn Sahl al-Andalusī; s. Nr. 2.
4. Ibn al-Qawba'; nicht zu identifizieren.
5. Ibn as-Sā'ātī; *GAL G* I, 256, *S* I, 456; gest. 604/1207.
6. aṣ-Ṣanawbarī, von Ibn ad-Dawādārī oft Ibn aṣ-Ṣanawbarī genannt; *GAS* 2, 501; gest. 334/945.
7. Ibn ar-Rūmī; *GAS* 2, 585; gest. 283/896.
8. Ibn al-Mu'tazz; *GAS* 2, 569; gest. 296/908.
9. Ibn al-Ḥaǧǧāǧ; *GAS* 2, 592; gest. 391/1001.
10. Anonym: Verse des 'Alī b. al-Ǧahm; *GAS* 2, 580; gest. 249/863.
11. Ibn Wazīr al-Ǧazīra; nicht zu identifizieren; auch zitiert *Kanz* VII, 393
12. Abu 'Āmir; nicht zu identifizieren. Verse werden Abū l-'Alā' Ṣā'id b. al-Ḥasan al-Baġdādī oder Ṣā'id al-Luġawī al-Andalusī zugeschrieben.
13. Anonym: Verse werden Abū Ṭālib ar-Raqqī zugeschrieben.
14. aṣ-Ṣiqillī; Verse werden Umayya b. 'Abd al-'Azīz ad-Dānī zugeschrieben (vgl. Nr. 84 dieser Liste), finden sich jedoch nicht in seinem Diwan.
15. Ibn Bassām; *GAS* 2, 589; gest. 302/914 oder 303/915.
16. Ibn Sukkara al-Hāšimī; *GAS* 2, 571; gest. 385/995.

[48] ROEMER, Einleitung zu *Kanz* IX, 19.

[49] Zum literarischen Vorbild vgl. WAGNER, *Rangstreitdichtung*, 447, 445.

17. Abū l-Ḥasan al-Miṣrī; nicht zu identifizieren, Verse werden jedoch dem Aḥmad b. Yūnus al-Kātib zugeschrieben.

18. Ḥammād b. Bakr; nicht zu identifizieren; Verse werden jedoch anonym zitiert.

19. aṭ-Ṭūsī aš-Šarīf; vielleicht aš-Šarīf al-Mūsawī Abū l-Ḥasan ʿAlī b. Muḥammad al-Ḥusaynī; *GAL G* I, 352; gest. nach 654/1256.

20. Abū Nuwās; *GAS* 2, 543; gest. 199/814 oder 200/815.

21. Abu Firās al-Ḥamdānī; *GAS* 2, 480; gest. 357/968. Es handelt sich jedoch um Verse des Ṣanawbarī (vgl. Nr. 6 dieser Liste).

22. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn ar-Rūmī (vgl. Nr. 7 dieser Liste) zuschreibt, die nach Meinung anderer jedoch von Abū l-Ḥasan aš-Šāṭibī stammen.

23. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn al-Muʿtazz (vgl. Nr. 8 dieser Liste) zuschreibt, die aber nach Meinung anderer von Abū Saʿīd al-Iṣfahānī stammen.

24. an-Nābiġa ad-Ḏubyānī; *GAS* 2, 110; gest. um 602.

25. al-Ḫalīʿ; entweder *GAS* 2, 518 oder *GAS* 2, 476; auch Ibn al-Muʿtazz und anderen zugewiesen.

26. Abū Zakariyyā; nicht zu identifizieren.

27. Ibn ʿAbbād = al-Muʿtamid b. ʿAbbād; *GAL G* I, 270, *S* I, 479; gest. 488/1095.

28. Ibn al-Abbār; *GAL G* I, 340, *S* I, 580.

29. Abū l-ʿAlāʾ al-Maʿarrī; *GAL G* I, 254, *S* I, 450; gest. 449/1057. Verse werden jedoch anonym zitiert.

30. al-Iṣfahānī; die Verse werden entweder Abū Bakr az-Zubaydī al-Andalusī (*GAL G* I, 132, *S* I, 157; gest. 379/989) oder einem Abū ʿAbdallāh zugewiesen; letztere Zuschreibung von ar-Rāġib al-Iṣfahānī. Es könnte sein, daß Ibn ad-Dawādārī Kompilator und Dichter verwechselt. Dann wäre dieses Zitat ein Beweis dafür, daß er die *Muḥāḍarāt al-udabāʾ* als direkte oder indirekte Quelle benutzt hat.

31. aš-Šāfiʿī. Wenn der Gründer der schafiitischen Rechtsschule gemeint sein sollte, handelt es sich mit Sicherheit um eine Falschzuschreibung.

32. Ibn Artuq al-Malik as-Saʿīd Ṣāḥib Mārdīn; nicht zu identifizieren.

33. Abū Isḥāq al-Ḫawlānī; nicht zu identifizieren.

34. Ibn Ḥamdīs; *GAL G* I, 269, *S* I, 474; gest. 527/1132.

35. Abū ʿAbdallāh al-Ḥaddād; vgl. *Ḫarīda* 4, 2, 177; Qifṭī, *Muḥammadūn*, 130, Nr. 64.

36. Ibn Ḥamza; nicht zu identifizieren; Verse werden jedoch auch anderen zugewiesen.

37. ʿAbd aṣ-Ṣamad b. al-Muʿaḏḏal; *GAS* 2, 508; gest. 240/854; Verse nicht in seinem Diwan.

38. ʿArqala al-Kalbī; nicht in *GAL* und *GAS*.

39. Ibn al-Waḍḍāḥ; *Ḫarīda* 4, 2, 145.

40. Anonym: Verse des Abū l-Fatḥ al-Bustī, *GAS* 2, 640; gest. zwischen 400/1009 und 403/1013.

41. ʿAbdallāh b. Ṭāhir; *GAS* 2, 611; gest. 230/844; Verse nicht im Diwan.

42. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn al-Muʿtazz zuschreibt, die von anderen jedoch Abū Bakr b. Durayd zugeschrieben werden; *GAS* 2, 520; gest. 321/933.

43. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn al-Muʿtazz zuschreibt, die von andern aber ʿAbdallāh b. Barġaš zugewiesen werden.

44. Abu Ḥafṣ; wahrscheinlich Abū Ḥafṣ al-Muṭṭawwiʿī; vgl. Ṯaʿālibī, *Yatīma* 4, 433.

45. Abu ʿĀmir; nicht zu identifizieren; die Verse werden jedoch Ibn Ḫafāǧa (*kunya*: Abū Isḥāq) zugeschrieben; vgl. Nr. 2 und Nr. 12 dieser Liste.

46. Ibn ʿAbd al-Muhsin = Muḥammad b. ʿAbd al-Muḥsin al-Kafarṭābī.

47. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn al-Muʿtazz zuschreibt, andere jedoch Usāma b. Munqiḏ zuweisen: *GAL G* I, 319, *S* I, 552; gest. 584/1188.

48. al-Andalusī; gemeint ist Ibn Ḫafāǧa; vgl. Nr. 2 dieser Liste.

49. al-Qayrawānī; gemeint ist Muḥammad b. Šaraf al-Qayrawānī; *GAL S* I, 473; gest. 460/1073.

50. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn al-Muʿtazz zuschreibt, die jedoch von Kušāǧim stammen; *GAS* 2, 499, gest. 350/961 oder 360/971.

51. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn Wakīʿ (vgl. Nr. 1 dieser Liste) zuschreibt, die jedoch sonst Muhammad b. al-Qāsim al-ʿAlawī zugeschrieben werden; *GAS* 2, 519, gest. 283/896.

52. Ibn al-Qayrawānī; gemeint ist al-Qayrawānī (vgl. Nr. 49 dieser Liste).

53. Anonym: Vers des Imraʾ al-Qays; *GAS* 2, 122.

54. Abū ʿĀmir; Verse stammen von Ibn al-Muʿtazz.

55. al-Waʾwāʾ ad-Dimašqī; *GAS* 2, 498; gest. nach 370/980; Verse nicht im Diwan.

56. Yazīd b. Muʿāwiya; *GAS* 2, 316; wenn der omayyadische Chalife gemeint ist, sind ihm die Verse höchstwahrscheinlich unterschoben.

57. Ibn Sāra; vgl. *Ḫarīda* 4, 2, 256 ff.; die Verse dort nicht nachzuweisen.

58. Anonym: Verse des Ibn Rašīq al-Qayrawānī; *GAL G* I, 307, *S* I, 539; gest. 456/1064 oder 463/1070.

59. al-Mursī; nicht zu identifizieren; Verse stammen von Ibn al-Muʿtazz.

60. Ibn Qalāqis; *GAL G* I, 261, *S* I, 461; gest. 567/1171; Verse werden auch anonym zitiert.

61. as-Salāmī; *GAS* 2, 594; gest. 393/1003; Verse nicht im Diwan.

62. az-Zubayr b al-Mursī; nicht zu identifizieren.

63. Ibn ʿAmmār; nicht zu identifizieren.

64. Verse, die Ibn ad-Dawādārī dem Ṣanawbarī zuschreibt, die sonst jedoch Muʿawwağ (Muʿwağğ) aš-Šāmī zugewiesen werden, der wahrscheinlich mit dem folgenden identisch ist:

65. ar-Raqqī, nicht zu identifizieren; vgl. auch Nr. 13.

66. Anonym Verse von Ṯaʿālibī.

67. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ibn al-Muʿtazz zuschreibt, die sonst aber Wahb al-Hamadānī zugewiesen werden.

68. Verse, die Ibn ad-Dawādārī Ḥātimī zuschreibt, jedoch von as-Sarī ar-Raffāʾ stammen, für Ḥātimī vgl. Qifṭī, *Muḥammadūn*, 318, Nr. 206; Ṯaʿālibī, *Yatīma* 3, 108; für as-Sarī vgl. *GAS* 2, 626; Ṣafadī, *Wāfī* 15, 136ff; gest. nach 360/970.

69. al-Muğıdd (?) al-Mağd (?) al-Miryaṭī (?); nicht zu identifizieren.

70. Diʿbil, *GAS* 2, 529, gest. 244/859 oder 246/860.

71. Aḥmad aš-Šīrāzī, nicht zu identifizieren.

72. Abū l-ʿAbbās, verschiedene Zuweisungen, u.a. an Abū l-ʿAbbās an-Nāmī; *GAS* 2, 503; gest. 399/1008; weiteres im Apparat der Edition.

73. Ibn al-Ḫayyāṭ, *GAS* 2, 660; gest. 1. Hälfte d 5/11. Jahrhunderts; die Verse finden sich zwar nicht im Diwan, werden jedoch auch von anderen Ibn al-Ḫayyāṭ zugeschrieben.

74. Abū Ğaʿfar, nicht zu identifizieren.

75. Ibn Ṭabāṭabā; *GAS* 2, 634; gest. 322/934.

76. an-Naẓẓām; *GAS* 1, 618; gest. zwischen 220/835 und 230/845.

77. Rabīʿa b. Maqrūm aḍ-Ḍabbī; *GAS* 2, 220; gest nach 16/637; die Verse werden verschiedenen Dichtern zugeschrieben, weiteres im Apparat der Edition.

78. az-Zāhī; *GAS* 2, 590; gest. 352/963 oder 360/971.

79. al-Amīr Tamīm = Tamīm b. al-Muʿizz, *GAS* 2, 655; gest 374/984 oder 375/985.

80. Šaraf ad-dīn ad-Dībāğī; nicht zu identifizieren; auch zitiert *Kanz* VII, 401.

81. ar-Rukn; nicht zu identifizieren.

82. Ibn az-Zaqqāq; *GAL S* I, 481; gest. 528/1134.

83. Saydūk al-Wāsiṭī; *GAS* 2, 629; gest. 363/974; als Dichter der Verse werden auch genannt; Ibn an-Nādī al-Wāsiṭī und Ibn Tammār al-Wāsiṭī.

84. Abū ṣ-Ṣalt = Umayya b. ʿAbd al-ʿAzīz ad-Dānī; *GAL G* I, 486, *S* I, 889; gest. 529/1134.

85. Ibn Nihrīr al-Baġdādī, *Dumyat al-qaṣr* 1, 340.

86. Ẓāfir al-Ḥaddād; *GAL G* I, 260, *S* I, 461; *Ḫarīda*, Miṣr 2, 1 ff., Nr. 34; gest. 529/1154.

87. al-Qāḍī Ibn Qādūs; *Ḫarīda*, Miṣr 1, 226; das Gedicht dort nicht verzeichnet.

88. Ṣāḥib al-Andalus; nicht zu identifizieren.

89. Abū Hilāl al-ʿAskarī; *GAS* 2, 614; gest. nach 400/1010; Verse nicht im Diwan verzeichnet.

90. Ibn Sanāʾ al-Mulk; *GAL G* I, 261, *S* I, 461; gest. 608/1211.

91. al-Ǧamāl ad-Dimašqī; nicht zu identifizieren.

92. ʿAbdallāh b. Fatḥ; nicht zu identifizieren.

93. Ibn Daftarḫān, ʿAlāʾ ad-dīn; vielleicht gemeint: Muntaḫab ad-dīn Abū l-ʿAbbās Daftarḫuwān; *Wāfī* 7, 78, Nr. 3017.

94. al-Qurṭubī; gemeint ist wahrscheinlich Ibn ʿAmrūn; vgl. *Wāfī* 15, 242; die Verse werden jedoch auch Ibn al-Muʿtazz zugeschrieben.

95. al-Aḫṭal; *GAS* 2, 318; gest. um 92/710; die Verse finden sich nicht im Diwan.

96. Ḏū r-Rumma; *GAS* 2, 394; gest. um 117/735; die Verse finden sich nicht im Diwan.

97. as-Sarī ar-Raffāʾ; vgl. Nr. 68 dieser Liste.

98. aṣ-Ṣābīʾ Abū Isḥāq Ibrāhīm; *GAL G* I, 96, *S* I, 153; gest. 384/994.

99. Ṣāḥib al-qalāʾid; gemeint ist al-Fatḥ b. Ḫāqān; *GAL G* I, 339, *S* I, 579.

100. Ibn ʿAbbād al-Išbīlī; Es handelt sich entweder um al-Muʿtaḍid b. ʿAbbād (*al-Aʿlām* 4, 29f.) oder um al-Muʿtamid b. ʿAbbād (*al-Aʿlām* 7, 50f.); vgl. Nr. 27 dieser Liste.

101. Ibn Rašīq al-Qayrawānī; s. hier Nr. 58.

102. Ibn Ḥabīb al-Miṣrī; nicht zu identifizieren.

103. Ibn Hāniʾ al-Andalusī; *GAS* 2, 654; gest. 362/973.

104. Abu ʿAbdallāh; nicht zu identifizieren.

105. Ṣāḥib rawḥ aš-šiʿr; die Verse werden Abū Ḥafṣ b. al-Waḍḍāḥ zugeschrieben; vgl. hier Nr. 39.

Für die weiteren Einzelheiten — vor allem Falschzuweisungen — sei auf den Apparat der Edition verwiesen. Aus den vielen Fehlzuschreibungen ist zu folgern, daß Ibn ad-Dawādārī nicht die Diwane der Dichter als direkte Quellen benutzte, sondern schon vorhandene Anthologien — sehr unachtsam — ausgeschrieben hat. Diese direkten Quellen für seine Anthologie ließen sich leider nicht ermitteln.

Zu Beginn der zweiten Anthologie (S. 314-342) wird zunächst die Rahmenhandlung weitergesponnen: Der Drache Ẓanīn belästigt nicht nur die

Menschen, sondern auch die Tiere, die nicht mehr wagen, ihre Wasserstellen aufzusuchen. Sie beklagen sich darüber bei ihrem König, dem Löwen, der daraufhin die Großen seines Reiches zusammenruft, um mit ihnen die Lage zu besprechen. Auf Anraten des Tigers wird der schlaue Fuchs *Ḥādiq al-Amīn* herbeigerufen, der dem König Belehrungen erteilt, die sich als Auszüge aus zwei Werken Ṯaʿālibīs erweisen: *Laṭāʾif al-maʿārif* und *at-Tamṯīl wal-muḥāḍara*. Diese Tatsache verschweigt Ibn ad-Dawādārī bis auf eine einzige (versehentliche?) Nennung Ṯaʿālibīs. Zu vermuten ist ferner, daß der Beginn der Anthologie (314-319) einer der bereits zitierten (vgl. hier S. 14f.) Imitationen von *Kalīla wa-Dimna* entnommen ist

III. INHALT

A. Beschreibung und Vergleich

Unser Band I beginnt nach der Basmala und den üblichen Einleitungsformeln mit der Widmung an den Sultan an-Nāṣir (2-6)

Es folgt eine Art Bildungsbericht Ibn ad-Dawādārīs (6-8), der die Bemerkung enthält, der Autor möchte zur Klasse der Schreiber (*uḍāfu ilā ǧumlat ʿabīd as-sāda al-kuttāb*) gezählt werden, obwohl er ursprünglich nicht diesem Stand angehöre (*wa-in kuntu lastu min ahl hāḏihī ṣ-ṣināʿa*).

Anschließend äußert er sich über Chronologie, Quellen und Inhalt seiner Chronik (8-12).

Der folgende kosmologisch-kosmographische Hauptteil des Werkes (23-247) ist, wie bereits gesagt, zum weitaus größten Teil aus Sibṭ b. al-Ǧawzīs *Mirʾāt az-zamān* übernommen Wir geben daher, wenn vorhanden, die entsprechenden Stellen von *Mirʾāt az-zamān* an.

Ibn ad-Dawādārī beginnt mit theologisch-dogmatischen Erörterungen über Erschaffenheit der Welt und Ewigkeit des Schöpfers (*ḥadaṯ al-ʿālam wa-iṯbāt aṣ-ṣāniʿ*) (13-17) = *Mirʾāt* 3b, 10-4a,-2. Er unterbricht seine Ausführungen mit der Wiedergabe einer Predigt des Abū l-Farağ Ibn al-Ǧawzī (17-23). Anschließend die Schilderung der Schöpfung: Beginn der Schöpfung (23) = *Mirʾāt* 4a,-1 ff.; Definitionen der Zeit (24) = *Mirʾāt* 5b,-4 ff.; Schöpfungstage (26) = *Mirʾāt* 6b, 10 ff., Tag und Nacht (27) = *Mirʾāt* 7a, 2 ff.; die Himmel (28) = *Mirʾāt* 41a, 12 ff.; Gestirne (33-38) = *Mirʾāt* 42b,-11; die Winde (38) = *Mirʾāt* 43b,-1 ff.; Sonne, Mond, Planeten u.a. (40-54) = *Mirʾāt* 44b,-13-51b,-8; *al-bayt al-maʿmūr* (54) = *Mirʾāt* 52a,-8 ff.; *sidrat al-muntahā* und *ṭūbā*-Baum (56) = *Mirʾāt* 52b,-13 ff.; Thronsessel (*ʿarš*) und Thronschemel (*kursī*) (57) =

Mir'āt 53a,-11 ff.; Engel (60-65) = *Mir'āt* 54b, 5-55b,6; Paradies (65-71) = *Mir'āt* 57b, 13 ff.; die Erden (71-73) = *Mir'āt* 8b, 3 ff.; Terminologie der Chronologie (74-76) = *Mir'āt* 7a,-10 ff.; Chronologie der Völker (76-81): aus dem *Kitāb az-Zīǧ* des Battānī; Definitionen von *ta'rīḫ* (81) = *Mir'āt* 2a, 9; die *Ka'ba* (83) = *Mir'āt* 9a,-4 ff.; die Ausdehnung der Erde (84-85) = *Mir'āt* 9b, 14 ff.; die sieben Klimata (85-90) = *Mir'āt* 10a,-7-12a, 11; die Länder, ihre Bewohner und Städte (90-113) = *Mir'āt* 12a, 12-19a,-9; Berge, Hügel, Dünen (113-135) = *Mir'āt* 19a,-8-24a, 7; berühmte Burgen (135-139) = *Mir'āt* 23a, -4 ff.; Meere, Flüsse, Bäche (139-140) = *Mir'āt* 24b, 9 ff.; *al-baḥr aš-šarqī* (140-145) = *Mir'āt* 25a, 9 ff.; Bodenschätze (145) = *Mir'āt* 24a, 8; *al-baḥr ar-rūmī* u.a. (145-148) = *Mir'āt* 26a, 3 ff.; Entstehung der Meere (148) = *Mir'āt* 26b, -13; Inseln (150-158) = *Mir'āt* 27a, 3 ff.; Ebbe und Flut (158-162) = *Mir'āt* 29a, 1 ff.; Quellen und Flüsse (162-167) = *Mir'āt* 29b, 1 ff, darunter (163-167) Rätselfragen an den Chalifen ʿAlī; der Nil (167-173) = *Mir'āt* 30a, 2 ff.; der Euphrat (173-175) = *Mir'āt* 31a, 8 ff.; der Tigris (175-176) = *Mir'āt* 31b, 9 ff.; der Sayḥūn (176) = *Mir'āt* 31b,-3 ff.; der Ǧayḥūn u.a. (176-178) = *Mir'āt* 32a, 2 ff.; Sayḥān und Ǧayḥān (178-179) = *Mir'āt* 32b, 4 ff.; die Flüsse Syriens (179-181) = *Mir'āt* 32b,-11 ff.; die Flüsse des Iraq (181-183) = *Mir'āt* 33a, 12 ff.; Mirabilia des Ostens (183-187) = *Mir'āt* 33b, 6 ff.; Mirabilia des Iraq (187-188) = *Mir'āt* 34b, 1 ff.; Mirabilia von Mosul (188-189) = *Mir'āt* 34b,-12 ff.; Mirabilia des Jemen (189-190) = *Mir'āt* 34b,-8 ff.; Mirabilia Syriens und Ägyptens (193-196) = *Mir'āt* 35a, 8 ff.; Mirabilia des Westens (200-202) = *Mir'āt* 36b, 5 ff.; die vier Komplexionen / Elemente / Jahreszeiten (202-203) = *Mir'āt* 36b,-6 ff.; voradamitische Völker (203-211) = *Mir'āt* 37a, 7 ff.; Iblīs, Zuhara, Hārūt und Mārūt (211-217), wahrscheinlich nach Pseudo-Masʿūdī; Iblīs und seine Sprößlinge (217-221) = *Mir'āt* 39a,-4 ff.; die Ǧinn (221-225) = *Mir'āt* 40b, 5 ff. u. 38b, 2 ff.; die Ǧinn, nach Pseudo-Masʿūdī (225-228); die Anzahl der Völker (228-229), nach Pseudo-Masʿūdī; die Völker und Mondstationen (229-231), nach Pseudo-Masʿūdī; das Nasnās (231-233), nach Pseudo-Masʿūdī u.a.; Mirabilia (233-237) nach ʿUḏrī; die Hölle (238-240) = *Mir'āt* 37b,-12 ff.; die unterirdischen Völker (240-242) = *Mir'āt* 37b, 6 ff.; eine Predigt des Abū l-Faraǧ Ibn al-Ǧawzī (242-247). Hier endet der Hauptteil des Bandes. Es folgen die bereits besprochenen bibliographischen Angaben und die zwei Anthologien.

Eine Hauptquelle Sibṭ b. al-Ǧawzīs ist der Muntaẓam des Abū l-Faraǧ Ibn al-Ǧawzī, den er oft wörtlich zitiert, gewesen [50]. Vorbilder für die Chroniken

[50] Die Durchsicht der Handschrift Kairo, Dār al-kutub, Ta'rīḫ 1296, 1, S. 1-40 (= Hs. Ayasofya 4092) bestätigt unsere Vermutung.

Sibṭ b. al-Ǧawzīs bzw. Ibn ad-Dawādārīs sind jedoch früher anzusetzen, wie der Vergleich mit zwei Universalgeschichten des 4/10. Jahrhunderts — Masʿūdīs *Murūǧ aḏ-ḏahab* und Maqdisīs *al-Badʾ wat-taʾrīḫ* [51] — zeigt. Dabei ergibt sich für die Themen Ibn ad-Dawādārīs bzw. Sibṭ b. al-Ǧawzīs:

Theologie (13-17): Maqdisī I, 56 ff (*fī iṯbāt al-bārī*).
Beginn der Schöpfung (23): Masʿūdī I, 31 ff (Kap. 3); Maqdisī I, 115 ff. (Kap. 5); auch Ṭabarī I, 29 ff., Ibn al-Aṯīr, *Kāmil* I, 16 ff.; Ibn Kaṯīr I, 8 ff.; Vorlage waren die klassischen *ḥadīṯ*-Sammlungen, vgl. etwa Buḫārī, *Ṣaḥīḥ, Kitāb badʾ al-ḫalq*.
Definitionen der Zeit (24): nur bei Ṭabarī I, 7 ff und Ibn al-Aṯīr I, 13 ff.
Die Himmel (28): Maqdisī II, 1 ff (Kap. 7).
Die Winde (38): Maqdisī II, 27 (Kap. 7).
Sonne, Mond, Planeten, Fixsterne (40-54): Maqdisī II, 12 ff.; Masʿūdī II, 354 (Kap. 61).
al-bayt al-maʿmūr (54): aus den Korankommentaren
Sidrat al-muntahā (56): Maqdisī I, 183 (Kap. 6).
ʿArš und *kursī* (57): Maqdisī I, 164 ff (Kap. 6).
Engel (60): Maqdisī I, 169 (Kap. 6)
Paradies (65): Maqdisī I, 184 ff (Kap. 6)
Die Erden (71): Maqdisī II, 39 ff (Kap. 7).
Chronologie der Völker (76): Masʿūdī II, 334 ff.
Die *kaʿba* (83): Maqdisī IV, 81 (Kap. 13)
Die Ausdehnung der Erde (84): Maqdisī IV, 49 ff (Kap. 7), Masʿūdī II, 377.
Die sieben Klimata (85): Maqdisī IV, 49-54 (Kap. 7); Masʿūdī I, 99 ff. (Kap. 8).
Länder und Städte (90 ff.): Maqdisī IV, 49-102 (Kap. 13), Masʿūdī I, Kap. 8, 9, 16 (Näheres vgl. Index)
Meere (139 ff.): Maqdisī IV, 54 (Kap. 13), Masʿūdī I, vor allem Kap. 10, 12, 13, 14
Entstehung der Meere (148): Masʿūdī I, 111 ff. (Kap. 9).
Ebbe und Flut (158): Masʿūdī I, 131 ff (Kap. 11).
Flüsse (162 ff.): Maqdisī IV, 57 (Kap. 13).
Nil (167): Masʿūdī I, Kap. 9, II, Kap. 31.
Euphrat (173): Masʿūdī I, Kap. 9.
Tigris (175): Masʿūdī I, Kap. 9 u.a.
Mirabilia (183 ff., 233 ff.): Maqdisī IV, 92 ff (Kap. 13; IV, 95: Zitat von Ibn Ḫurdāḏabih); Masʿūdī, u.a. I, Kap. 16, S. 174 ff.; II, Kap. 31, S. 65 ff.
Dämonologie (211-228): Maqdisī II, 69 (Kap. 7).

[51] GAS 2, 337; ROSENTHAL, *History*, 111.

Voradamitische Völker (203 ff.): Maqdisī II, 64 ff. (Kap. 7).
Das *nasnās* (231): Maqdisī IV, 96 (Kap. 13); Mas'ūdī II, 367 (Kap. 62).
Die Hölle (238): Maqdisī I, 194 ff. (Kap. 6).

Ein intensiverer Vergleich, vor allem mit Maqdisī, würde noch weitergehende Übereinstimmungen als hier ersichtlich ergeben.

Wir stellen also fest, daß bereits im 4/10. Jahrhundert alle Themen unseres Bandes — Kosmographie, Geographie, Mirabilia und Dämonologie — in Universalchroniken behandelt wurden.

B. Zum Problem der »Literarisierung«

Ein Charakteristikum unserer Universalchronik — das Interesse an Poesie, Anekdoten und Mirabilia — hat die Theorie einer »inneren Literarisierung« der mamlukischen Geschichtsschreibung entstehen lassen [52]. Es heißt darin, daß an die Stelle strenger Wissenschaftlichkeit eine Art feuilletonistischer Auffassung trete [53], daß der mamlukische Historiker aus Quellen schöpfe, die dem »Historiker strenger Schule bisher verschlossen« gewesen seien [54]. Außerdem sei die Historiographie bis in das 5/11. Jahrhundert ein »Monopol der Theologen und *muḥaddiṯūn*« gewesen [55].

Uns scheint, daß ein solches Verständnis unserer Chronik aus geistesgeschichtlichen und quellenkritischen Gründen nicht zu halten ist.

Ganz prinzipiell ist zu fragen, ob es im islamischen Kulturbereich jemals eine »objektive«, auf Wissensvermehrung und -vermittlung gerichtete Geschichtsschreibung gegeben hat, die überhaupt zur »subjektiven« Literatur in Opposition stehen konnte. Zwar gilt *ta'rīḫ* als *'ilm* [56]; *'ilm* jedoch ist nicht als säkularisierte Wissenschaft im Sinne der europäischen Neuzeit zu verstehen, sondern basiert auf offenbartem, göttlichen Wissen [57].

Inhalt dieser »Wissenschaft« sind auch die heute phantastisch anmutenden Berichte über die Weltentstehung und in unserem Sinne ahistorische Ereignisse (Dämonologie, Prophetenlegenden), die auch in den Schriften der »objektiven«

[52] HAARMANN, *Quellenstudien*, 159 ff., 170 ff.; auch *Der Schatz*, 199 f.
[53] HAARMANN, *Quellenstudien*, 161.
[54] HAARMANN, *Der Schatz*, 200.
[55] HAARMANN, *Quellenstudien*, 131.
[56] HAARMANN, *Quellenstudien*, 160. HAARMANN führt an, dies sei auch Domäne unseres Autors, vgl. HAARMANN, *Auflösung*, 55. Die von HAARMANN als für einen *adīb* spezifisch betrachtete Angst Ibn ad-Dawādārīs, sein Buch könne langweilen, ist ein Gemeinplatz islamischer Literatur und findet sich z.B. im *ḥadīṯ* (*Concordance* 6, 248, s.v. *amalla*) und bei dem aš'aritischen Theologen Bāqillānī, *I'ǧāz*, 196,-2, in einem Kontext also, der dem *adab* sehr fern zu stehen scheint.
[57] Näheres dazu bei VAN ESS, *Īcī*, 13 f.

Historiker Tabarī und Ibn al-Aṯīr breiten Raum einnehmen[58]. Ebensowenig wie *ta'rīḫ* bzw. *'ilm* kann *adab* als hermetische Gattung im europäischen Sinne verstanden werden[59].

Ein Beispiel für die grundsätzlich andere Auffassung von »Wissenschaftlichkeit« in der islamischen Welt bildet das Verständnis der Mirabilia. Mirabilia, *'ağā'ib*, sind bereits im 3/9. Jahrhundert Gegenstand der Literatur der *kuttāb*[60]. Sie gelten im islamischen Weltbild nicht als Phänomene, die die Naturgesetzlichkeit durchbrechen. Dazu Qazwīnī: »*'ağab* (die seelische Reaktion des Menschen auf die *'ağā'ib*) ist eine Ratlosigkeit (*ḥayra*)[61], die den Menschen anwandeln kann, weil er bezüglich der Mittelursache des Dinges ungenügende Kenntnis besitzt, oder nicht weiß, welchen Einfluß die Mittelursache auf das Ding hat (*al-'ağab ḥayra ta'riḍ lil-insān li-quṣūrihī 'an ma'rifat sabab aš-šay' aw 'an ma'rifat kayfiyyat ta'ṯīrihī fīhi*). Wenn der Mensch z.B. einen Bienenstock betrachtet, ohne vorher jemals einen solchen gesehen zu haben, dann wandelt ihn Ratlosigkeit an, weil er den Erbauer des Bienenstocks (*fā'ilihī*) nicht kennt. Wüßte er, daß der Bienenstock das Werk der Biene ist, so geriete er wiederum in Ratlosigkeit darüber nämlich, wie dieses schwache Tier diese gleichseitigen Sechsecke hervorbringen kann, etwas, was nicht einmal der kundige Geometer mit Zirkel und Lineal vermag«. (*'Ağā'ib al-maḫlūqāt* 5, 14 ff). Qazwīnī definiert hier *'ağā'ib* als Phänomene, die den gewöhnlich beschränkten Erfahrungshorizont des Menschen übersteigen, aber nicht als Dinge, die die Schöpfungsgesetzlichkeit durchbrechen. Sie stehen nicht im Widerspruch zu wissenschaftlich einsehbaren Ereignissen, wie sie u.a. die Historiographie beschreibt.

Die den *'ağā'ib* verwandten *ġarā'ib* werden folgendermaßen definiert: »*ġarīb* ist jedes Mirabile, das sehr selten vorkommt (*kull amr 'ağīb qalīl al-wuqū'*) und den bekannten Gewohnheiten und vertrauten Wahrnehmungen widerspricht (*muḫālif lil-'ādāt al-ma'hūda wal-mušāhadāt al-ma'lūfa*). Diese Dinge können durch den Einfluß starker Seelen, durch Einfluß der Gestirne oder durch die Elemente entstehen — alles das jedoch (nur) durch die Allmacht und den Willen Gottes. Zu diesen Dingen gehören die Machtwunder (*mu'ğizāt*)[62] der Propheten... und die Huldwunder (*karāmāt*) der Heiligen« (*'Ağā'ib al-maḫlūqāt* 9,-4 ff).

[58] Der »objektive« Historiker Ibn al-Aṯīr sagt von sich, er sei immer den Wissenschaften und dem *adab* zugeneigt gewesen (*mā'ilan ilā l-ma'ārif wal-ādāb*). *Kāmil* I, 2, 4 f.

[59] Haarmann, *Quellenstudien*, 161.

[60] Wahrscheinlich nach antiken Vorbildern, vgl. EI², s.v. *Ağā'ib*.

[61] Zum Begriff bei Mystikern vgl. Meier, *Kubra*, 199 f.; Radtke, *Tirmiḏī*, 87.

[62] Zum Begriff vgl. Gramlich, *Derwischorden* II, 198, Anm. 1038.

Da es im islamischen Weltbild – und zwar dem Weltbild der »Intellektuellen«, der *'ulamā'* und *kuttāb* – keine kausale Naturgesetzlichkeit gibt[63], die Schöpfung vielmehr in jedem Moment direkt von Gott abhängig ist, der die Schöpfungsordnung in jedem Augenblick aufgrund seiner Allmacht durchbrechen[64] und Dinge schaffen kann, die dem beschränkten Einsichtsvermögen des Menschen ungewöhnlich und wunderbar vorkommen, hatte der gebildete muslimische Leser keinen Grund, Berichte über Mirabilia als Fabeln abzutun. So äußert sich Mas'ūdī über das Fabelwesen *nasnās*: »Wir halten die Existenz des *nasnās*.. von seiten der Vernunft (*min ṭarīq al-'aql*) her nicht für unmöglich, denn diese Dinge sind für die göttliche Allmacht nicht unmöglich (*fa-inna ḏālika ġayr mumtani' fī l-qudra*)« (*Murūǧ* II, 367 § 1344). Zu zweifeln sei dennoch an der Existenz solcher Wesen wie des *nasnās*, da es keine verbürgte Nachricht darüber gebe, die über jeden Zweifel erhaben sei (*Murūǧ*, ibid). Die gleichen Argumente gebraucht Ibn ad-Dawādārī noch vier Jahrhunderte später: Berichte über sagenhafte Völker aus Pseudo-Mas'ūdī lehnt er nicht deshalb ab, weil deren Existenz etwa unmöglich oder naturwidrig sei, sondern nur, weil die Berichte darüber widersprüchlich und unbeglaubigt seien (S. 240)[65]. Er ist oft nicht bereit, Berichte aus den Quellen unbesehen zu übernehmen, die seiner Erkenntnis und Erfahrung widersprechen, kritisiert z.B. wiederholt Sibṭ b. al-Ǧawzī.

Ein Unterschied zu Mas'ūdī läßt sich bei Ibn ad-Dawādārī in der Deutung von Naturphänomenen erkennen: Während Mas'ūdī z.B. verschiedene Erklärungen für die Gezeiten referiert, ohne sich für eine bestimmte zu entscheiden (*Murūǧ* I, 131-133, Kap. 11), bekennt sich Ibn ad-Dawādārī, Sibṭ b. al-Ǧawzī folgend, zu der — in unseren Augen — unwissenschaftlichsten Erklärung: Ebbe und Flut seien, da ohne Analogie in der Natur, nur als direktes Tun Gottes zu verstehen; ähnlich argumentiert Ibn ad-Dawādārī bei der Erklärung des jährlichen Steigens des Nils. Diese theozentrische Deutung von Naturscheinungen hat sich seit der Zeit Mas'ūdīs, der sie aber nur als eine unter vielen anführt (*Murūǧ* I, 133 § 265), durchgesetzt, was auf den Einfluß der aš'aritischen Theologie[66] und des theoretisierenden *taṣawwuf*[67] zurückzuführen ist. Diese Einstellung übernahm unser Autor. Seine ausführliche

[63] Ritter, *Meer*, 211.

[64] Gramlich, *Derwischorden* II, 199, Anm. 1039.

[65] Ibn ad-Dawādārī wundert sich, daß ein Gelehrter wie Mas'ūdī Berichte dieser Art verbreitet (241); er hält Mas'ūdī also für den Verfasser von *Aḫbār az-zamān*.

[66] Ritter, *Meer*, 81, 596-8.

[67] Ġazālī, *Iḥyā'* IV, 243, *Kitāb at-Tawḥīd wat-tawakkul*.

Schilderung von Mirabilia[68] darf also keineswegs dazu verleiten, auf eine wundergläubige, dem illiteraten Volksteil zuzuweisende Weltsicht Ibn ad-Dawādārīs zu schließen[69].

Es wurde gezeigt, daß unser Band durch Bearbeitung und Erweiterung des ersten Teils einer Universalchronik aus der Ayyubidenzeit entstand. Diese greift auf Vorbilder des 4/10. Jahrhunderts zurück, die bereits alle Themenkreise unserer Chronik behandeln. Mirabilia werden sogar schon im 3/9. Jahrhundert, u.a. im Werk Ibn Ḫurdāḏabihs, eines *kātib*, also eines Literaten, ausführlich behandelt. Poesie und Anekdoten bilden integrale Bestandteile im Werk Mas'ūdīs; z.B. berichtet er über die Dichter Abū l-'Atāhiya (*Murūǧ* IV, 172 ff.) und Abū Nuwās (*Murūǧ* IV, 216) und schildert einen *maǧlis* über die Liebe (*Murūǧ* IV, 216 ff.). Von getrennten Stoff-Resourcen für Historiker und Literaten kann also nicht gesprochen werden.

Daß die islamische Historiographie bis ins 5./11. Jahrhundert eine Domäne der Theologen und *muḥaddiṯūn* gewesen sei, entspricht ebenfalls nicht den historischen Gegebenheiten Balāḏurī, Mas'ūdī, Miskawayh, Ṣūlī, Maqdisī, um nur die berühmtesten zu nennen, waren keine *'ulamā'* wie Ṭabarī, sondern *kuttāb* und *udabā'* Geschichtsschreibung ist nämlich von beiden Gruppen islamischer »Intellektueller« betrieben worden, sowohl von den *'ulamā'* als auch von den *kuttāb*[70] Der »Beruf« der Historiographen spiegelt sich, wie nicht anders zu erwarten, in ihren Werken: Ṭabarī und Ibn al-Aṯīr, auch der mamlukische Ibn Kaṯīr, die den islamischen Wissenschaften *ḥadīṯ*, *fiqh* und Koranexegese verbunden waren, schöpfen z.B. in den kosmogonischen Partien ihrer Werke aus den genannten Wissenschaften. Mas'ūdī und der scholastisch gebildete Maqdisī stützen sich auf die in der Gruppe der *kuttāb* gepflegten Wissenschaften, die teilsweise außerislamischen Ursprungs sind.

Betrachtet man nicht die Persönlichkeiten der Geschichtsschreiber, sondern die Formen der islamischen Geschichtsschreibung, so läßt sich das Werk unseres Autors noch besser einordnen: Man unterscheidet zwei Hauptformen muslimischer Geschichtsschreibung. Die ältere Form ist die *ḫabar*-Geschichtsschreibung: Sie besteht aus der Schilderung einzelner Ereignisse, oft in Anekdoten, vermischt mit Poesie[71]. Jünger ist die zweite Hauptform, die Annalistik[72]. Es ist unrichtig, von einer Verdrängung der *ḫabar*-Geschichts-

[68] HAARMANN, *Quellenstudien*, 170; *Der Schatz*, 200.
[69] HAARMANN, *Der Schatz*, 201.
[70] WATT, *The Formative Period*, 174.
[71] ROSENTHAL, *History*, 66-71.
[72] Ibid., 71 ff.

schreibung durch die Annalistik seit dem 3/9. Jahrundert zu sprechen[73]. Gerade die bedeutenden Weltchroniken des 3/9. Jahrhunderts (Ya'qūbī) und 4/10. Jahrhunderts (Mas'ūdī, Maqdisī) sind – mit Ausnahme Ṭabarīs – der *ḫabar*-Geschichtsschreibung zuzuordnen.

Üblich wurden Mischformen von *ḫabar*- und annalistischer Historiographie. Das scheint z.B. im *Kitāb al-Awrāq* des Ṣūlī[74] der Fall zu sein. Eine Mischform von *ḫabar*-Geschichtsschreibung und Annalistik stellt auch das Werk Ibn ad-Dawādārīs dar und beweist somit die Richtigkeit der Anschauung ROSENTHALS: »The elementary forms of Muslim historiography were all developed at a very early date. They did not undergo any further development properly speaking during the whole course of Muslim historical writing... Development in Muslim historical writing consisted of the *mixture* of the different historical forms and, in particular, of the incorporation of disciplines that were not strictly historical into the framework of historiography«[75]. Daß ein Saḫāwī keine Originalität im Werk Ibn ad-Dawādārīs bemerkte[76], ist nicht verwunderlich — sie war nicht vorhanden.

Wir fassen zusammen: Ibn ad-Dawādārīs Werk ist ganz der Tradition islamisch-arabischer Geschichtsschreibung verhaftet. Im ersten Band seiner Universalchronik übernimmt er im Hauptteil — über seine Vorlage *Mir'āt az-zamān* — Form und Inhalt aus Weltchroniken des 4/10. Jahrhunderts, die der *ḫabar*-Historiographie zuzuordnen sind. Da diese Tradition der islamischen Geschichtsschreibung bisher nicht berücksichtigt wurde, konnte von einer Literarisierung des mamlukischen *ta'rīḫ* als Zeitphänomen gesprochen werden. Aus unserer Untersuchung ist jedoch ersichtlich geworden, daß »Literarisierung« der islamischen Historiographie — sofern man diesen Begriff überhaupt noch für sinnvoll hält — sehr viel früher einsetzt. Als zeittypisches Charakteristikum von Ibn ad-Dawādārīs Chronik kann also nicht »innere Literarisierung« betrachtet werden — ein Aspekt, der Ibn ad-Dawādārī innovative Qualität zusprechen würde —, sondern gerade das Gegenteil, eine ungemein verfestigte Traditionalität, die selbst im *qultu* eine Vorlage verwendet.

[73] HAARMANN, *Auflösung*, 51.
[74] *GAS* I, 331.
[75] ROSENTHAL, *History*, 99.
[76] HAARMANN, *Der Schatz*, 199.

IV ZUM EDITIONSVERFAHREN

Daß unser Autor keine *'arabiyya fuṣḥā* schrieb, wird jedem Leser auffallen. Die sprachlichen Besonderheiten Ibn ad-Dawādārīs sind von HAARMANN ausführlich behandelt worden[77] und bedürfen keiner erneuten Darstellung. Es schien uns angebracht, den Text möglichst weitgehend in der vom Autor oder Schreiber[78] hinterlassenen Form zu präsentieren, hierin der Editionsmethode von Band VIII folgend. Abweichend von Band VIII unterscheiden wir immer zwischen *dāl* und *ḏāl*, schreiben *tā' marbūṭa* und setzen, wo immer möglich, *hamza*.

Die Einteilung des Textes in kleinere Abschnitte sowie die Interpunktion stammt von uns.

Da für das Verständnis des Textes fast immer überflüssig, verzichten wir weitgehend auf die Notierung der hochsprachlichen Form im Apparat. Nur wenn der Textausdruck das Verständnis erschwert, wie z.B. bei der Verwechslung von *ḍād* und *ẓā'*, bei der Schreibung von *'ly* für *illā*, geben wir die hochsprachliche Form an. Selbst offenkundige Verschreibungen ließen wir im Text stehen und verzeichneten sie im Apparat mit dem Wort *taḥrīf*. Somit ist unser Apparat in der Hauptsache ein Testimonienapparat. Nur in den poetischen Partien wurde zwischen Testimonien- und Variantenapparat unterschieden.

Wir benutzten zweierlei Klammern: In runden Klammern stehen die Seitenzahlen der Handschrift und die von uns ergänzten Versmaße; in spitzen Klammern stehen Ergänzungen. Ergänzungen ohne nähere Angaben wurden vom Editor durchgeführt; die aus Quellen stammenden sind entsprechend benannt.

V. BIBLIOGRAPHIE

Bāḫarzī, Abū l-Ḥasan: *Dumyat al-qaṣr wa-'uṣrat ahl al-aṣr*. Ed. Sāmī Makkī al-'Ānī. Bagdad 1391/1971.

Bāqillānī, Abū Bakr Muḥammad b. aṭ-Ṭayyib: *I'ǧāz al-qur'ān*. Ḏaḫā'ir al-'arab 12. Ed. Aḥmad Saqar. Kairo 1354/1974.

[77] HAARMANN, *Kanz* VIII, 33-38

[78] Ob Ibn ad-Dawādārī den Text selbst niedergeschrieben oder ihn einem Schreiber diktiert hat, ist nicht zu entscheiden, die Aussage des Kolophons *bi-yad al-muṣannif* läßt wohl beide Möglichkeiten zu.

BECKER, Carl Heinrich: Beiträge zur Geschichte Ägyptens unter dem Islam. I-II. Straßburg 1902-03

BROCKELMANN, Carl: *Geschichte der arabischen Literatur (GAL)*. Leiden 1937-49.

Concordance et indices de la tradition musulmane. Leiden 1936 ff.

Ḏahabī, Šams ad-dīn Muhammad b. Ahmad: *al-ʿIbar fī ḫabar man ġabar*. Ed. Ṣalāh ad-dīn al-Munaǧǧid. Kuwayt 1960.

DOZY, R.: *Supplément aux dictionnaires arabes*. I-II. Repr. Beirut 1968.

Encyclopédie de l'Islam (EI). Nouvelle édition Leyden/*Paris 1960 ff*.

ESS, Josef van: *Die Erkenntnislehre des ʿAdud ad-dīn al-Īcī*. Wiesbaden 1966.

Ġazālī, Muhammad b. Muhammad: *Ihyāʾ ʿulūm ad-dīn*. I-IV. Kairo 1933/1952.

GRAMLICH, Richard: *Die schiitischen Derwischorden Persiens*.

Erster Teil. Die Affiliationen. Wiesbaden 1965.

Zweiter Teil. Glaube und Lehre. Wiesbaden 1976.

HAARMANN, Ulrich: *Quellenstudien zur frühen Mamlukenzeit*. Freiburg 1970.

Ders.: »Auflösung und Bewahrung der klassischen Formen arabischer Geschichtsschreibung in der Zeit der Mamluken«. *ZDMG* 121 (1971), 46 ff.

Ders.: s. Ibn ad-Dawādārī.

Ders.: »Alṭun Ḫān und Čingiz Ḫān bei den ägyptischen Mamluken«. *Der Islam* 51 (1974), 1 ff.

Ders.: »Die Sphinx. Synkretistische Volksreligiosität im spätmittelalterlichen islamischen Ägypten«. *Saeculum* 29 (1978), 367 ff.

Ders.: »Der Schatz im Haupte des Götzen«. *Die islamische Welt zwischen Mittelalter und Neuzeit* (Festschrift für Hans Robert Roemer zum 65. Geburtstag), 198 ff.

HALM, Heinz: »Die Söhne Zikrawaihs und das erste fatimidische Kalifat (290/903)«. *Welt des Orients* 10 (1979), 30-53.

HARTMANN, Angelika: *an-Nāṣir li-dīn Allāh*. Berlin 1974.

Ibn al-Aṯīr, ʿIzz ad-dīn: *al-Kāmil fī t-taʾrīḫ*. I-XIII. Beirut 1965 (Dār Ṣādir).

Ibn ad-Dawādārī, Abū Bakr: *Kanz ad-durar wa-ǧāmiʿ al-ġurar*.

Teil II: Hs. Ayasofya 3074;

Teil III: Hs. Ahmad III 2932,

Teil VI: Ed. S. al-Munaǧǧid. Kairo 1961;

Teil VII: Ed. Saʿīd ʿAbd al-Fattāh ʿĀšūr. Kairo-Freiburg 1972;

Teil VIII: Ed. U. HAARMANN. Kairo/Freiburg 1971;

Teil IX: Ed. H. R. ROEMER. Kairo 1960.

Ders.: *Durar at-tīǧān wa-ġurar tawārīḫ az-zamān*. Hs. Al Damad Ibrahim Paša 913.

Ibn Ḫallikān: *Wafayāt al-aʿyān*. I-VIII. Ed. I. ʿAbbās. Beirut 1972.

Ibn Kaṯīr: *al-Bidāya wan-nihāya*. I-XIV. Kairo 1932-39.

Ibn an-Nadīm: *al-Fihrist*. Ed. R. Taǧaddud. Teheran 1971.

ʿImād al-Kātib al-Iṣfahānī: *Ḫarīdat al-qaṣr*:

Šuʿarāʾ Miṣr. I-II. Kairo 1951.

Šuʿarāʾ aš-Šām. I-III. Damaskus 1955-64.

al-qism al-ʿirāqī. I-II. Bagdad 1955-64.

al-qism ar-rābiʿ. I-II. Kairo 1964.

KALBHENN, Hans-Peter: *Studien zur Geschichte der Ayyubiden*. Mag. (masch.) Freiburg 1974.

Kutubī, Ibn Šākir: *Fawāt al-wafayāt*. I-V. Ed. I. 'Abbās. Beirut 1974.

Maqdisī, Muṭahhar b. Ṭāhir: *al-Bad' wat-ta'rīḫ* I-VI Ed. Cl. HUART. Paris 1899-1916.

Maqrīzī: *al-Mawā'iẓ* (= *al-Ḫiṭaṭ*). I-II. Bulaq 1270.

Mas'ūdī: *Murūǧ ad-dahab*. I-VII. Ed. Ch. PELLAT Beirut 1965-1979.

MEIER, Fritz: *Die Fawā'ih al-ǧamāl wa-fawātiḥ al-ǧalāl des Naǧm ad-dīn al-Kubrā*. Wiesbaden 1957

al-Munaǧǧid, Ṣalāḥ ad-dīn. s. Ibn ad-Dawādārī.

Qazwīnī, Zakariyyā: *'Aǧā'ib al-maḫlūqāt wa-ġarā'ib al-mawǧūdāt*. Ed. F. WÜSTENFELD. Göttingen 1848-49.

Qifṭī, Abū l-Hasan: *al-Muḥammadūn min aš-šu'arā'*. Ed. H. Ma'marı ar-Riyāḍ 1970.

RADTKE, Bernd: *al-Ḥakīm at-Tirmiḏī* Freiburg 1980.

RITTER, Hellmut: *Das Meer der Seele*. Leiden 1955.

ROEMER, Hans Robert: s. Ibn ad-Dawādārī.

ROSENTHAL, Franz: *A History of Muslim Historiography*. Leiden 1968

Saḫāwī, Šams ad-dīn: *aḍ-Ḍaw' al-lāmi'*. I-XII. Beirut o. J.

Ders.: *I'lān at-tawbīḫ*. Beirut 1979. Reprint.

Ṣafadī, Ḫalīl b. Aybak: *al-Wāfī bil-wafayāt*. Ed. H. Ritter u.a. I ff. Istanbul 1931 ff.

Ṣā'id al-Andalusī: *Ṭabaqāt al-umam*. Ed. L. CHEIKO, *al-Mašriq* 1911.

SEZGIN, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums*. I-VII. Leiden 1965 ff. (GAS).

Sibṭ b. al-Ǧawzī: *Mir'āt az-zamān*. Hs. Ahmad III 2907.

SPIES, Otto: *Beiträge zur arabischen Literaturgeschichte*. AKM 19 (1932).

Ṯa'ālibī, Abū Manṣūr: *Yatīmat ad-dahr*. I-IV. Ed. M. Muhyī ad-dīn 'Abd al-Ḥamīd Kairo 1956.

Ders.: *Laṭā'if al-ma'ārif*. Kairo 1960

Ders.: *at-Tamṯīl wal-muḥāḍara*. Kairo 1961.

Ṭabarī, Muḥammad b. Ǧarīr: *Annales*. I-XV. Ed. DE GOEJE u.a. Leiden 1879-1901.

ULLMANN, Manfred: *Die Natur- und Geheimwissenschaften im Islam*. Handbuch der Orientalistik I. Abtlg., Ergänzungsband VI, 2 Abschnitt Leiden 1972.

WAGNER, Ewald: *Die arabische Rangstreitdichtung und ihre Einordnung in die allgemeine Literaturgeschichte*. Wiesbaden 1963.

WATT, William Montgomery: *The Formative Period of Islamic Thought* Edinburgh 1973.

WRIGHT, William: *Arabic Grammar*. I-II. Cambridge 1964.

الصفحة

صفحة

صفحة

فهرست لما فى هذا الجزء من صحيح الأخبار

وملح الآثار

صفحة

< مصادر تأريخ كنز الدرر وجامع الغرر >

من كتاب الشفاء فى معجزات المصطفى

من تأريخ القاضى ابن خلكان

من الروض الزاهر فى سيرة الملك الظاهر

من تأريخ أبو المظفر بن الجوزى

من كتاب جنا النحل

من كتاب القاضى صاعد بن صاعد الأندلسى

من تاريخ ابن زولاق بمصر

من الكتاب التركى فى أخبار التتار

من كتاب حل الرموز فى علم الكنوز

من كتاب الشريف أخى محسّن

من الفتح القدسى فى سيرة صلاح الدين

من تأريخ ابن واصل الحموى

من كتاب مطالع الشروق فى بنى سلجوق

تأليف المصنف الدرّ الفاخر فى سيرة

الملك الناصر آخره ولله الحمد .

مايكروفيلم المخطوطة التى أقدّم الآن تحقيقها (آيا صوفيا ٣٠٧٣) ، وأخيراً وليس آخراً أشكر الأستاذ كايزر ، مدير المعهد الألمانى للآثار فى القاهرة ، حُسن الضيافة فى المعهد وذلك أثناء طباعة الكتاب .

القاهرة فى تمّوز / يوليه ١٩٨١

برند راتكه

تصدير

بدأت بالعمل على تحقيق هذا الكتاب فى خريف ١٩٧٩ ، ومنذ أيار / مايو ١٩٨٠ وأنا أعمل بدعم من الجمعيّة الألمانيّة للبحث العلمى ، ولقد قام بالإنفاق على الطّبع المعهد الألمانى للآثار فى القاهرة ، وهنا أودّ أن أقدّم جزيل شكرى وامتنانى لهاتين المؤسّستين وإلى الشخصيّات التالية أسماؤهم أيضاً :

الأستاذ هانس روبيرت رويمَر (فرايبورج) الذى اقترح علىّ فكرة هذا العمل وهيّأ لى الجوّ المناسب الانطلاق فى التنفيذ ، كما وأشكر الأستاذ أولريخ هارمان (فرايبورج) الذى تفضّل بأن وضع تحت تصرّفى ملاحظاته الخطّيّة على الأجزاء ٢ ـ ٥ من كتاب التاريخ هذا ، وأتقدّم أيضاً بشكرى الخاصّ للأستاذ أنطون شپيتالر (ميونخ) الذى أرسل لى مواد قيّمة من مجموعته الواسعة من الشعر العربى ، السّيدة أنطوانيت وزوجها الدكتور راينهارد وايپرت (ميونخ) تفانيا فى مساعدتى فى البحث عن المصادر المقتبسة ، فلهما جزيل شكرى ، ولقد أشركنى الدكتور جريجور شولر (جيسين) فى أبحاثه التى لم تُنْشَر بعد عن المسعودى ـ الزائف ، فله شكرى ، كما وأشكر معلمى الأستاذ فريتز ماير (بازل) الذى قام بنقد مطوّل للمقدّمة ، أمّا الأستاذ إحسان عبّاس (بيروت) فأشكره على تفضّله بإرسال مايكروفيلم مخطوطة أحمد الثالث ٢٩٠٧ لكتاب مرآة الزمان ، ولإدارة المكتبة السليمانيّة (استنبول) أقدّم شكرى على

مَصادِر تاريخ مِصر الإسلاميّة

يُصدِرُها

قسم الدّراساتِ الإسلاميّة

بالمعهد الألماني لِلآثار بالقاهرة

جزء ١ قسم ١

الدرة العليا فى أخبار بدء الدنيا

طبع بمطبعة عيسى البابي الحلبي وشركاه

كنز الدرر وجامع الغرر

الجزء الأول

الدرة العليا في أخبار بدء الدنيا

تأليف

أبي بكر بن عبد الله بن أيبك الدواداري

تحقيق

بيرند راتكه

القاهرة

١٤٠٢هـ — ١٩٨٢م